



Sophie-Opel-Schule

Kooperative Gesamtschule der Stadt Rüsselsheim am Main
Ernst-Reuter-Str. 11-15, 65428 Rüsselsheim am Main

Telefon: 06142 963080

E-Mail: sekretariat@sophie-opel-schule.de

Webseite: www.sophie-opel-schule.de

Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch – Sophie-Opel-Schule, Rüsselsheim am Main

Bemerkungen:

Falls Bemerkungen, Ideen, Inhalte eingefügt werden, bitte an folgendes Farbschema halten.

Schulleitung

Schulsozialarbeit

Hr. Siebein

Inhaltsverzeichnis

Deckblatt

1. Leitbild

- 1.1 Leitbild
- 1.1.1 Verankerung des Schutzkonzeptes im Schulprogramm

2. Interventionsplan

- 2.1 Handeln bei Verdachtsfällen
- 2.2 Ergänzende Verfahrensregelung: Intervention bei Verdacht auf Kinder- oder Jugendpornografie
- 2.3 Interventionsplan (Ablaufdiagramm)
- 2.4 Dokumentationsbogen
- 2.5 Interventionsabläufe gemäß HMKB-Handreichung
 - 2.5.1 Übergriffe durch Lehr- und Schulpersonal
 - 2.5.2 Übergriffe im außerschulischen und häuslichen Bereich
 - 2.5.3 Übergriffe unter Schülerinnen und Schülern

3. Kooperationspartner

- 3.1 Kooperationen
- 3.2 Kooperationspartner, Beratungs- und Unterstützungsstellen
 - Familien- und Erziehungsberatung
 - Pro Familia
 - Familiengericht
 - Jugendamt
 - Kinder- und Jugendmedizin
 - Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Fachberatungsstellen bei sexualisierter Gewalt
 - Polizei
 - Schulpsychologischer Dienst
 - Schulsozialarbeit

4. Personalverantwortung

- 4.1 Achtsame Personalverantwortung
- 4.2 Selbstverpflichtungserklärung
- 4.3 Weiterführende Informationen

5. Fortbildungen

- 5.1 Grundsensibilisierung des schulischen Personals
- 5.2 Geplante Fortbildungsmaßnahmen

6. Verhaltenskodex

- 6.1 Verhaltenskodex der Sophie-Opel-Schule
 - Grundprinzipien unseres Zusammenlebens
 - Respektvoller Umgang
 - Nähe und Distanz
 - Kommunikation
 - Umgang mit Verdachtsfällen
 - Digitale Kommunikation und soziale Medien
 - Konsequenzen bei Verstößen

7. Risikoanalyse

8. Präventionsangebote

9. Beschwerdeverfahren und Beteiligungsmöglichkeiten

10. Qualitätsentwicklung und Evaluation

1. Leitbild

1 Leitbild, Satzung oder Ethik-Richtlinie im Schulprogramm

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 1, Seite 29)

- ☐ Die Präventionsverantwortung ist im Schulprogramm der Schule verankert.

Eine entsprechende Veröffentlichung oder Formulierungen legen Sie bitte bei.

- ☐ Die Entscheidung, die Prävention von (sexualisierter) Gewalt in das Schulprogramm aufzunehmen, ist das Ergebnis eines schulinternen Meinungsbildungsprozesses.

Wie wurde der Entwicklungsprozess konkret gestaltet (Bitte um Kurzbeschreibung in Stichworten)? Welche Gremien wurden beteiligt?

1.1 Leitbild

Unsere Schule ist ein Ort des Lernens, der Gemeinschaft und der persönlichen Entwicklung. Alle Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, pädagogischen Mitarbeitenden sowie Eltern tragen gemeinsam Verantwortung für ein sicheres, respektvolles und wertschätzendes Schulklima.

Wir verpflichten uns, Kinder und Jugendliche in ihrer Würde, ihren Rechten und ihrer individuellen Persönlichkeit zu schützen und zu stärken. Gewalt, Diskriminierung, Mobbing, Grenzverletzungen sowie jede Form von körperlicher, seelischer oder sexualisierter Gewalt haben an unserer Schule keinen Platz.

Unser Schutzkonzept basiert auf folgenden Grundsätzen:

1. Achtung und Wertschätzung

Wir begegnen einander respektvoll, fair und tolerant – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Sprache, Behinderung oder persönlicher Lebensweise.

2. Prävention und Sensibilisierung

Durch Aufklärung, Präventionsarbeit und klare Regeln schaffen wir ein Bewusstsein für persönliche Grenzen, gegenseitigen Respekt und verantwortungsvolles Verhalten – auch im digitalen Raum.

3. Beteiligung und Mitbestimmung

Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Anliegen, Sorgen und Ideen offen einzubringen. Beteiligung stärkt Selbstvertrauen und Schutz.

4. Verlässliche Strukturen und klare Verfahren

Unsere Schule verfügt über transparente Handlungsabläufe bei Verdachtsfällen, Konflikten oder Grenzverletzungen. Zuständigkeiten und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind klar geregelt.

5. Unterstützung und Hilfe

Betroffene erhalten schnelle, vertrauliche und professionelle Unterstützung. Wir arbeiten eng mit Eltern, Beratungsstellen, Schulsozialarbeit und außerschulischen Fachkräften zusammen.

6. Gemeinsame Verantwortung

Kinderschutz ist Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft. Alle Mitarbeitenden verpflichten sich zu aufmerksamem, verantwortungsvollem und professionellem Handeln.

Mit diesem Leitbild schaffen wir die Grundlage für eine Schule, in der sich alle sicher fühlen, Vertrauen entwickeln und ihre Potenziale entfalten können.

1.1.1 Schulprogramm

Verankerung des Schutzkonzeptes im Schulprogramm

Das Schutzkonzept ist ein verbindlicher Bestandteil des schulischen Leitbildes und fest im Schulprogramm verankert. Die Schule versteht sich als ein sicherer, wertschätzender und diskriminierungsfreier Lern- und Lebensort, an dem die Würde, die Rechte sowie die körperliche und seelische Unversehrtheit aller Schülerinnen und Schüler geschützt werden. Grundlage des schulischen Handelns sind die Prinzipien von Achtsamkeit, Respekt, Transparenz, Partizipation und Verantwortungsübernahme.

Die Umsetzung des Schutzkonzeptes erfolgt als kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der alle Bereiche des schulischen Lebens umfasst. Prävention von Gewalt, sexualisierten Übergriffen, Diskriminierung, Mobbing und Grenzverletzungen wird als gemeinsame Aufgabe der gesamten Schulgemeinde verstanden. Dazu gehören Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie externe Kooperationspartner.

Im Schulalltag wird das Schutzkonzept insbesondere durch präventive Projekte, soziales Lernen, Demokratieförderung, Medienbildung sowie Anti-Diskriminierungs- und Gewaltpräventionsangebote umgesetzt. Die regelmäßigen Präventionsveranstaltungen, Workshops und Projekttag stärken die

Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler, fördern Empathie und Zivilcourage und sensibilisieren für persönliche Grenzen sowie den respektvollen Umgang miteinander.

Die Schule verpflichtet sich zu transparenten Verfahrenswegen bei Verdachtsfällen, klaren Zuständigkeiten sowie einer engen Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen und außerschulischen Unterstützungssystemen. Regelmäßige Fortbildungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für alle schulischen Mitarbeitenden gewährleisten Handlungssicherheit und stärken die Präventionsarbeit nachhaltig.

Das Schutzkonzept wird regelmäßig evaluiert und im Rahmen der Schulentwicklung weiterentwickelt. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern ist hierbei ein wichtiger Bestandteil, um die Schutz- und Beteiligungskultur der Schule dauerhaft zu stärken und weiter auszubauen.

2. Interventionsplan

2 Interventionsplan

(siehe hierzu Kapitel 2.2 der HMKB-Handreichung zur Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext 2025)

- Allen Lehrkräften und Bediensteten sind die Interventionspläne für die verschiedenen Verdachtsfälle (entsprechend der Handreichung zur Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext, 1. Auflage, Wiesbaden 2025) zugänglich gemacht worden und bekannt.

Auf welchen Wegen ist die Bekanntmachung erfolgt (Zeitraum: in den vergangenen zwei Jahren)? Beschreiben Sie konkret unter Nennung des Datums, wie Lehrkräfte und schulische Bedienstete über die Interventionspläne informiert worden sind (zum Beispiel E-Mail, Information im Rahmen einer Konferenz):

1. Vorstellung der Interventionsverfahren und der ergänzenden Verfahrensregelungen: Intervention bei Verdacht auf Kinder- oder Jugendpornografie auf der Gesamtkonferenz vom 16.06.2026
2. Bereitstellung der o.g. Informationen per E-mail an Kollegium, Sekretariat und Hausmeister (16.06.2026)
3. Aushang in jedem Teamzimmer, Sekretariat, Hausmeister und Schulsozialarbeit (16.06.2026)

2.1 Handeln bei Verdachtsfällen

Ein wirksames Schutzkonzept erfordert klare und allen Beteiligten bekannte Handlungswege für den Umgang mit Verdachtsfällen, Grenzverletzungen, Gewaltvorfällen und Hinweisen auf Kindeswohlgefährdungen. Der Interventionsplan unserer Schule schafft hierfür verbindliche Strukturen und gewährleistet Handlungssicherheit für alle Mitarbeitenden.

Die Interventionsabläufe wurden dem Kollegium im Rahmen einer Gesamtkonferenz am 16.06.2026. vorgestellt und erläutert. Darüber hinaus erhielten alle Lehrkräfte die vollständigen Interventionspläne per E-Mail, sodass jederzeit ein direkter Zugriff auf die Verfahrensabläufe möglich ist. Alle weiteren an der Schule tätigen Personen wurden durch die Schulleitung über die wesentlichen Inhalte und Zuständigkeiten informiert.

Um die dauerhafte Verfügbarkeit der Handlungsleitfäden sicherzustellen, sind die Interventionspläne zusätzlich in allen Teamzimmern gut sichtbar ausgehängt. Dadurch wird gewährleistet, dass im Bedarfsfall schnell und angemessen gehandelt werden kann und die festgelegten Melde- und Interventionswege allen Mitarbeitenden bekannt sind.

Die Schule legt großen Wert darauf, dass bei Verdachtsfällen oder konkreten Hinweisen auf Grenzverletzungen, sexualisierte Gewalt, Kindeswohlgefährdungen oder andere Formen von Gewalt transparent, professionell und entsprechend den festgelegten Verfahrensschritten gehandelt wird. Der Interventionsplan dient dabei als verbindliche Orientierungshilfe und unterstützt alle Mitarbeitenden darin, ihrer Verantwortung zum Schutz der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Ergänzende Verfahrensregelung: Intervention bei Verdacht auf Kinder- oder Jugendpornografie

Der Umgang mit kinder- oder jugendpornografischem Material erfordert ein besonders umsichtiges und rechtssicheres Vorgehen. Besteht der Verdacht, dass sich entsprechendes Material auf einem digitalen Endgerät befindet, dürfen Lehrkräfte und schulische Bedienstete keine eigenen Nachforschungen anstellen. Insbesondere ist es nicht zulässig, Datenträger, Mobiltelefone oder andere digitale Endgeräte nach entsprechenden Dateien zu durchsuchen. Aus polizeilicher Sicht sind schulische Mitarbeitende Zeuginnen und Zeugen eines möglichen Straftatbestandes und übernehmen keine Ermittlungsaufgaben.

Dabei ist unerheblich, ob das Material selbst gesehen wurde oder ob der Verdacht durch die Mitteilung einer dritten Person entstanden ist. In jedem Fall ist der Sachverhalt unverzüglich der Schulleitung zu melden. Die Schulleitung informiert anschließend die zuständige Polizeidienststelle und stimmt das weitere Vorgehen ab.

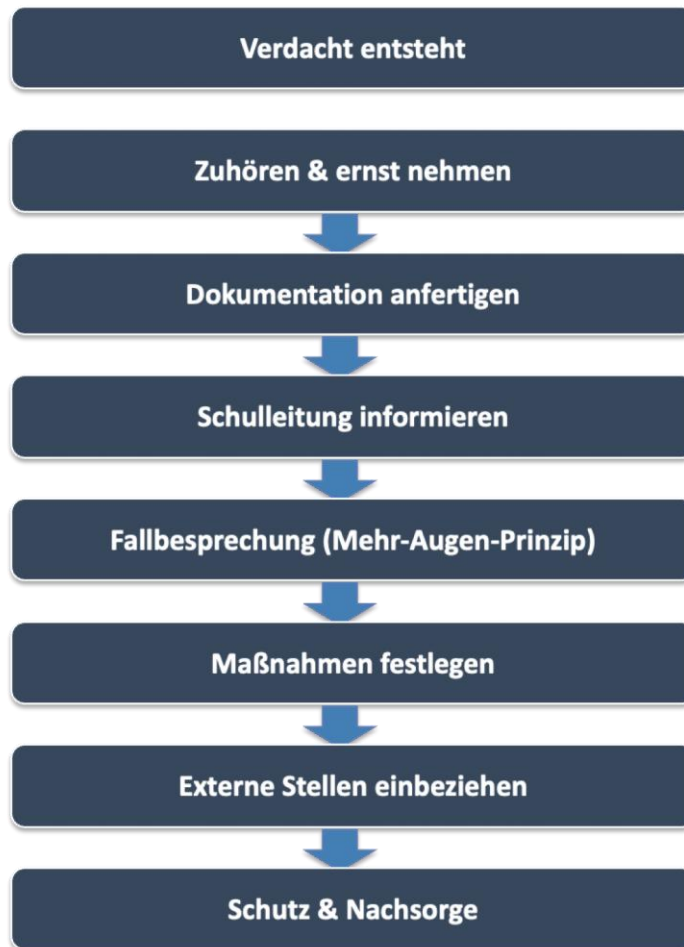
Werden Mobiltelefone, Datenträger oder andere digitale Endgeräte im Zusammenhang mit einem entsprechenden Verdacht sichergestellt, sind diese ohne weitere Einsichtnahme oder Untersuchung umgehend an die Polizei zu übergeben.

Erhalten Lehrkräfte oder andere schulische Bedienstete im Rahmen von Messenger-Diensten, sozialen Netzwerken oder Chatgruppen kinder- oder jugendpornografisches Material, ist besondere Vorsicht geboten. Da bereits der Besitz und Erhalt solcher Dateien strafrechtlich relevant sein können, ist jeder weitere Umgang mit den Dateien zu vermeiden. Die Dateien dürfen unter keinen Umständen an Kolleginnen und Kollegen, die Schulleitung, Eltern oder andere Personen weitergeleitet werden. Ebenso dürfen keine Screenshots, Kopien oder Sicherungen der Inhalte angefertigt werden.

Stattdessen ist unverzüglich eine Polizeidienststelle aufzusuchen und das betroffene digitale Endgerät zur weiteren Bearbeitung vorzulegen. Die Polizei sichert die erforderlichen Beweise und löscht die betreffenden Dateien in der Regel unmittelbar vor Ort. Das Endgerät wird dabei üblicherweise nicht einbehalten.

Diese Verfahrensweise dient dem Schutz der Betroffenen, der Sicherung möglicher Beweismittel sowie dem rechtlichen Schutz aller schulischen Mitarbeitenden.

Interventionsplan – Sophie-Opel-Schule Rüsselsheim





Sophie-Opel-Schule

Kooperative Gesamtschule der Stadt Rüsselsheim am Main
Ernst-Reuter-Str. 11-15, 65428 Rüsselsheim am Main

Telefon: 06142 963080

E-Mail: sekretariat@sophie-opel-schule.de

Webseite: www.sophie-opel-schule.de

Rüsselsheim am Main,

Dokumentationsbogen – Interventionsplan

1. Allgemeine Angaben

Datum / Uhrzeit: _____

Name der meldenden Person: _____

Funktion: _____

Klasse / Lerngruppe: _____

2. Betroffene Person

Name: _____

Alter / Klasse: _____

Kontaktperson / Erziehungsberechtigte: _____

3. Beteiligte Personen

4. Sachverhalt / Beobachtung

Schilderung des Vorfalls / Aussagen (möglichst wörtlich):

5. Bereits eingeleitete Maßnahmen

6. Weiterleitung / Information

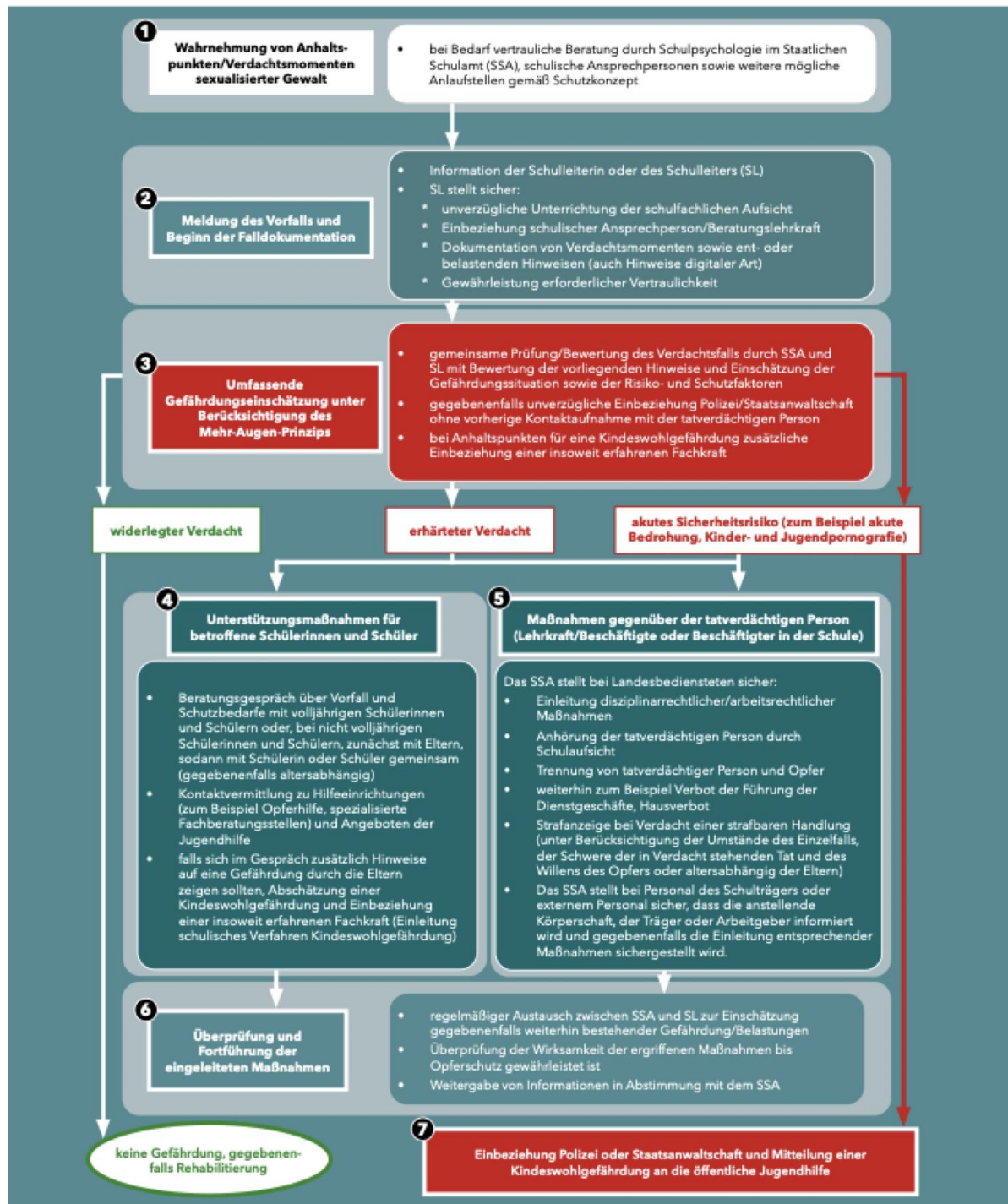
- ☐ Schulleitung informiert
- ☐ Präventions- und Schutzteam informiert
- ☐ Jugendamt informiert
- ☐ Polizei / externe Stelle informiert

7. Unterschrift

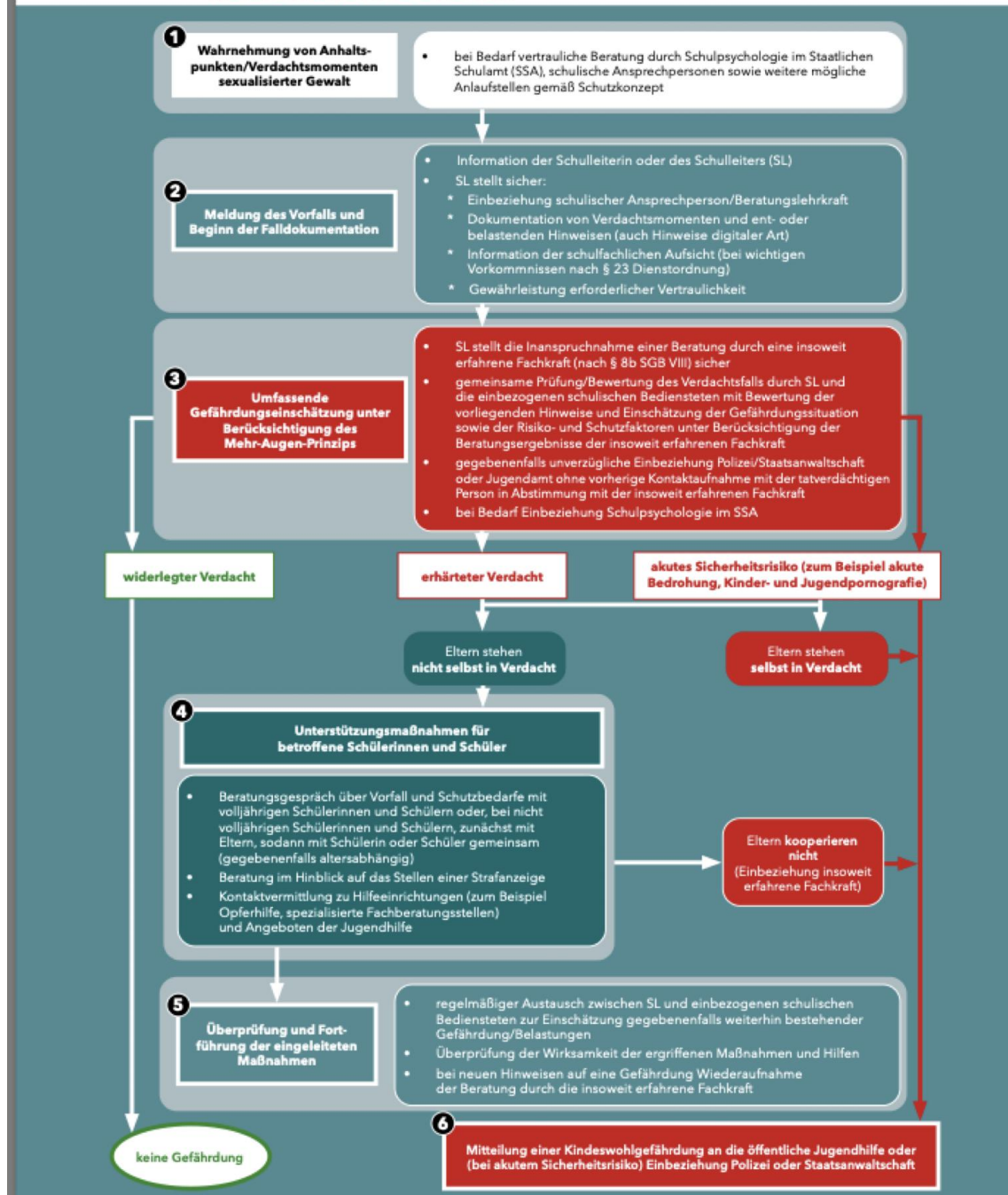
Ort / Datum: _____

Unterschrift: _____

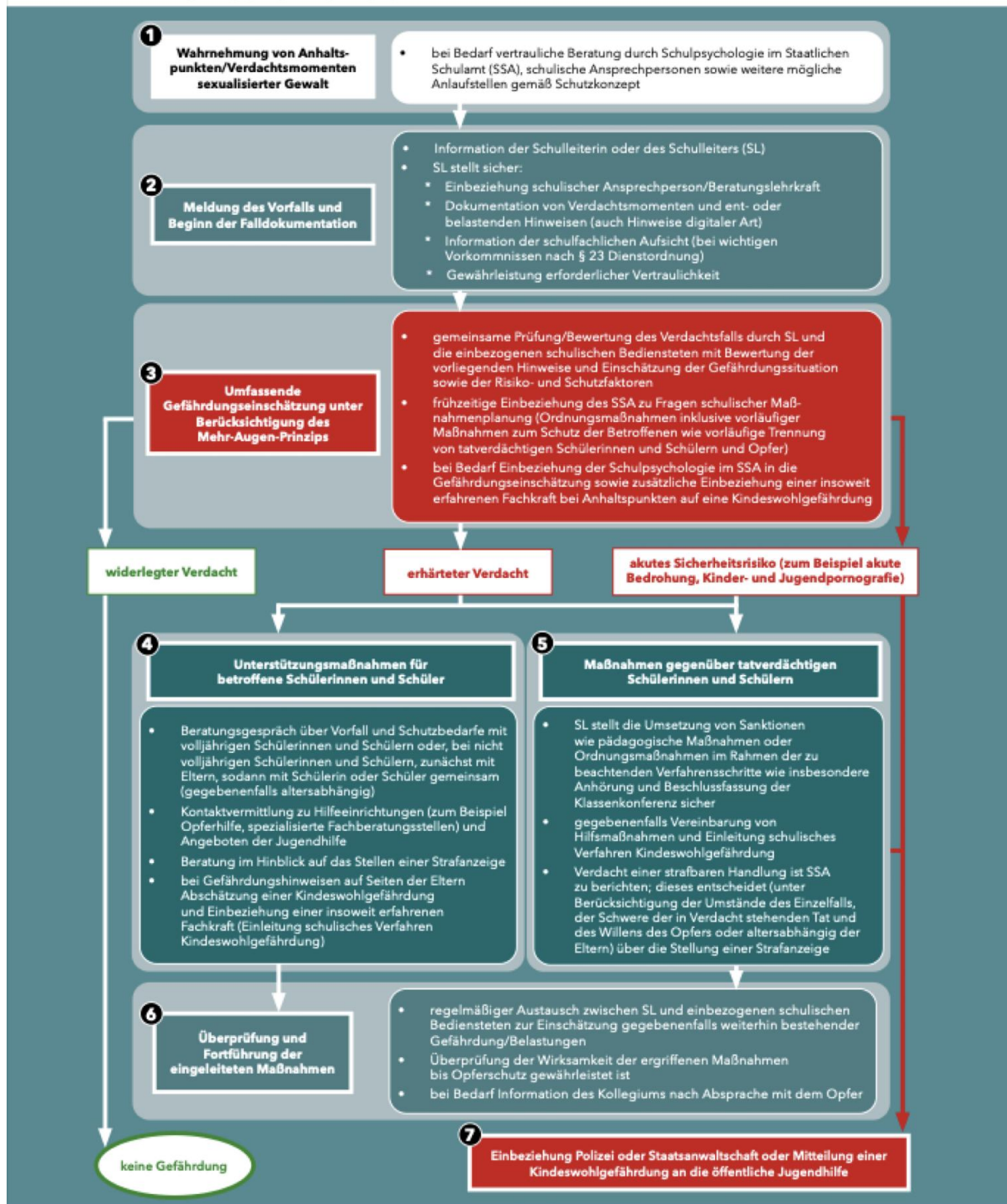
2. Übergriffe durch Lehr- und Schulpersonal im schulischen Bereich



3. Übergriffe im außerschulischen und häuslichen Bereich



4. Übergriffe von Schülerinnen und Schülern untereinander



3. Kooperationspartner

3 Kooperation

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 3, Seiten 33 bis 35)

- ☐ Die Kontaktdaten der zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft oder die Zugangswege zu dieser Fachkraft beim Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder im Jugendamt sind den Lehrkräften und schulischen Bediensteten bekannt.

Wie stellt die Schule die dauerhafte Verfügbarkeit dieser Information für Lehrkräfte sicher?



- ☐ Eine Zusammenarbeit mit den regional verfügbaren Beratungsangeboten und spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt ist etabliert (zum Beispiel über eine Einbeziehung im Rahmen eines Pädagogischen Tages im Zusammenhang mit der Schutzkonzeptentwicklung).

Bitte legen Sie die Liste der kooperierenden Fachberatungsstellen (zum Beispiel Kontaktdatenblatt) bei und beschreiben Sie gegebenenfalls die Art der Kooperation.

3.1 Kooperationen

Ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Schutzkonzeptes ist die enge Zusammenarbeit mit externen Fach- und Beratungsstellen. Durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern erhalten die Schülerinnen und Schüler Zugang zu fachlich fundierten Präventionsangeboten, Beratungsstrukturen und Unterstützungsmaßnahmen. Gleichzeitig wird die Handlungssicherheit der Schule im Bereich Prävention, Intervention und Kinderschutz gestärkt.

Besondere Bedeutung kommt dabei der Zusammenarbeit mit Pro Familia Rüsselsheim zu. Im Rahmen der schulischen Präventionsarbeit nimmt jede 7. Klasse an einem außerschulischen Aufklärungsangebot von Pro Familia teil. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dort altersgerecht mit Themen wie körperlicher Entwicklung, Sexualität, Beziehungen, persönlichen Grenzen, Konsens und Selbstbestimmung auseinander. Die Kooperation leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Prävention sexualisierter Gewalt und zur Stärkung der persönlichen Handlungskompetenz der Jugendlichen.

Darüber hinaus arbeitet die Schule mit weiteren Fachstellen, Beratungsdiensten und Präventionspartnern zusammen, um eine umfassende Schutz- und Präventionskultur zu gewährleisten.

Bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung, sexualisierter Gewalt, häuslicher Gewalt oder anderen akuten Gefährdungslagen sind unverzüglich die im Schutzkonzept festgelegten Melde- und Interventionswege einzuhalten. Außerhalb der Schulzeiten können die oben genannten Notfall- und Beratungsstellen direkt kontaktiert werden.

3.2 Kooperationspartner, Beratungs- und Unterstützungsstellen

Im Rahmen des Schutzkonzeptes arbeitet die Schule mit verschiedenen Fachstellen, Beratungsdiensten und Behörden zusammen. Die nachfolgende Übersicht dient Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Mitarbeitenden als Orientierungshilfe bei Beratungs- und Unterstützungsbedarf sowie in Krisen- und Verdachtsfällen.

Die Kontaktdaten wurden den Kolleginnen und Kollegen per email zugesendet. Zudem hängen sie in jedem Teamzimmer aus und sind über das Sekretariat und die Schulsozialarbeit verfügbar.

Ein Flyer für die Klassenräume mit wichtigen Kontaktnummern für Schülerinnen und Schülern wurde von der Schulsozialarbeit erstellt und hängt zum Schuljahr 2026/2027 in jedem Klassenraum. Nummer gegen Kummer, ...

Im Folgenden listen wir die Kooperationspartner unserer Schule, sowie deren Kontaktadressen auf:

Familien- und Erziehungsberatung

Caritaszentrum Rüsselsheim / Dicker Busch

Adresse: Virchowstraße 23, 65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 409670

E-Mail: caritaszentrum-dicker-busch@cv-offenbach.de

Öffnungszeiten:

- Montag bis Donnerstag: 09:00–12:00 Uhr und 13:00–17:00 Uhr
- Freitag: 09:00–12:00 Uhr und 13:00–15:30 Uhr

Pro Familia Rüsselsheim

Adresse: Lahnstraße 30, 65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 12142

E-Mail: ruesselsheim@profamilia.de

Öffnungszeiten:

- Montag: 14:00–17:00 Uhr
 - Dienstag: 09:00–12:00 Uhr
 - Mittwoch: 14:00–17:00 Uhr
 - Donnerstag: 09:00–12:00 Uhr und 14:00–17:00 Uhr
 - Freitag: 09:00–12:00 Uhr
-

Familiengericht

Amtsgericht Rüsselsheim

Adresse: Johann-Sebastian-Bach-Straße 45, 65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 2030

E-Mail: verwaltung@ag-ruesselsheim.justiz.hessen.de

Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag: 09:00–12:00 Uhr
-

Jugendamt

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) Rüsselsheim

Adresse: Mainstraße 7, 65428 Rüsselsheim

Telefon:

- Bereichsleitung: 06142 832014
- Sekretariat: 06142 832491
- Fachkoordination: 06142 832327 / 06142 832490

E-Mail: allgemeiner.sozialer.dienst@ruesselsheim.de

Fachbereich Jugend und Familie – Kreis Groß-Gerau

Adresse: Wilhelm-Seipp-Straße 4, 64521 Groß-Gerau

Telefon:

- Zentrale: 06152 9890
- Sekretariat: 06152 989552 / 06152 989502

Öffnungszeiten:

- Montag und Freitag: 08:00–12:00 Uhr
- Mittwoch: 14:00–18:00 Uhr

Kinder- und Jugendmedizin

GPR Klinikum Rüsselsheim – Kinderklinik

Adresse: August-Bebel-Straße 59, 65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 881447

E-Mail: wiethoff@gp-ruesselsheim.de

Sozialpädiatrisches Zentrum Rhein-Main (SPZ)

Adresse: Eisenstraße 5, 65428 Rüsselsheim

Telefon:

- 06142 9539082
- 06131 6367302

E-Mail: info@spz-rheinmain.de

Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag: 09:00–18:00 Uhr
-

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Vitos Kinder- und Jugendpsychiatrische Ambulanz

Adresse: Philippsanlage 101, 64560 Riedstadt

Telefon: 06158 1833336

E-Mail: ambulanzen-kjp.riedstadt.sued@vitos.de

Öffnungszeiten:

- Montag bis Donnerstag: 08:00–16:30 Uhr
 - Freitag: 08:00–15:00 Uhr
-

Spezialisierte Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt

Wildwasser Kreis Groß-Gerau e. V.

Adresse: Darmstädter Straße 101, 65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 965760

E-Mail: info@wildwasser.de

Telefonische Sprechzeiten:

- Montag: 09:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr
- Dienstag: 09:00–15:00 Uhr
- Mittwoch: 09:00–12:00 Uhr
- Donnerstag: 09:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

Ronja Beratung

ADRESSE

Nummer gegen Kummer

Polizei

Polizeiliche Ansprechperson für Schulen

Judith Schwarz

Adresse: Eisenstraße 60, 65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 696569

E-Mail: svo-ruesselsheim-pst.ppsh@polizei.de

Schulpsychologischer Dienst

Staatliches Schulamt

Pelin Diraki

Adresse: Walter-Flex-Straße 60–62, 65428 Rüsselsheim

Telefon: 06142 5500424

E-Mail: pelin.diraki@kultus.hessen.de

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit an der Schule

Adresse: Ernst-Reuter-Straße 11–15, 65428 Rüsselsheim

Sophie Press

- Telefon: 06142 96308142
- E-Mail: sophie.press@ruesselsheim.de

Hüseyin Tel

- Telefon: 06142 96308143
- E-Mail: hueseyin.tel@ruesselsheim.de

Maria Campillo-Iban

- Telefon: 06142 96308144
- E-Mail: maria.campillo-iban@ruesselsheim.de

Erreichbarkeit:

- Montag bis Freitag: 07:30–15:30 Uhr

4. Personalverantwortung

4 Personalverantwortung

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 4, Seiten 36 bis 38)

- ❑ Alle neu in der Schule tätigen Lehrkräfte und schulischen Bediensteten (zum Beispiel auch Fachkräfte im Rahmen der Nachmittagsbetreuung) werden von der Schulleitung über die schulischen Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt und insbesondere den an der Schule geltenden Verhaltenskodex informiert.
- ❑ Bei gelegentlich aushelfenden Fachkräften (zum Beispiel im Rahmen der Nachmittagsbetreuung), die nicht Beschäftigte des Landes Hessen oder eines kommunalen Trägers sind, besteht die Schulleitung darauf, dass diese ein erweitertes Führungszeugnis auf Grundlage einer Selbstverpflichtung vorlegen (zur Information: alle verbeamteten und angestellten Lehrkräfte sowie alle weiteren schulischen Bediensteten sind verpflichtet, bei ihrer Einstellung in den Schuldienst ein erweitertes Führungszeugnis zur Vorlage in einer Behörde vorzulegen).

4. Personalverantwortung

A 4 Personalverantwortung

Die Wahrnehmung der Personalverantwortung durch die Schulleitung ist ein zentrales präventives Element der Umsetzung des Schutzkonzeptes der Schule. Sie beinhaltet auch, dass Lehrkräfte ihre Art des Umgangs mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen reflektieren und definieren (siehe dazu auch die Ausführungen unter A 6).

Achtsame Personalverantwortung

Nicht für jeden Fall von Beschäftigung oder ehrenamtlicher Mitwirkung von Personen in Ihrer Schule sind konkrete rechtliche Grundlagen gegeben, in denen ein polizeiliches Führungszeugnis verlangt wird.

Deshalb sind Sie hier gefordert: Sie haben mit dem Schutzkonzept dafür Sorge zu tragen, dass an Ihrer Schule NUR arbeiten darf, wer ein – in dieser Hinsicht – erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegt. Das heißt: ALLE an Ihrer Schule tätigen Personen müssen ein solch erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorweisen. Dies gilt auch für Beschäftigte/Fachkräfte im Ganztagsangebots. Bitte beachten Sie dabei Ihre länderspezifischen Ausführungsbestimmungen.

Für den Kreis gelegentlich aushelfender Personen ist zumindest eine Selbstverpflichtung gemäß den Regelungen Ihres schulischen Schutzkonzeptes einzuholen. Der Schulleitung kommt dabei in Abstimmung mit dem Personalrat/Lehrerrat eine besondere Rolle und Verantwortung zu.

Bei jeder Bewerbung und bei jedem Erstgespräch mit einer zu beschäftigenden Person ist auf das Schutzkonzept der Schule und einen entsprechenden Verhaltenskodex hinzuweisen. Bitte informieren Sie sich bei der Schulaufsicht, ob und wie im Fall von wechselndem Schulpersonal (ehrenamtlich oder beschäftigt) Informationen über ein entsprechendes Fehlverhalten der Person gemäß den geltenden Datenschutzrechtsbestimmungen weitergegeben werden darf.

Bei jedem internen Verdachtsfall tritt der dafür vorbereitete Notfallplan in Kraft und die Schulaufsicht ist einzubeziehen. Dabei ist mit großem Bedacht und Sorgfalt vorzugehen, um einerseits den notwendigen Schutz der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten und zum anderen Vorverurteilungen zu vermeiden bzw. nach Beleg einer falschen Verdächtigung die Reputation Betroffener zu sichern. Dies ist unter Einhaltung von Datenschutz und Wahrung der Persönlichkeitsrechte Beteiligter umzusetzen. Dazu empfiehlt sich unbedingt, Rücksprache mit einer insofern erfahrenen Fachkraft zu halten.

Beispiel für eine Selbstverpflichtung

Selbstverpflichtungserklärung

Logo der Schule

Unsere Schule soll ein geschützter Ort sein, an dem alle am Schulleben Beteiligten sich sicher fühlen, und angstfrei lernen und arbeiten können. Schülerinnen und Schüler sollen an unserer Schule einen sicheren Lebensraum vorfinden, in dem sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und Begabungen entwickeln können. Alle Lehrkräfte und alle am Schulleben Beteiligten sind für den Schutz und die Fürsorge unserer Schülerinnen und Schüler verantwortlich.

Durch die Unterzeichnung der **Selbstverpflichtungserklärung** bekräftige ich die verbindliche Einhaltung der Verhaltensregeln und einen grenzsachtsamen Umgang mit den mir anvertrauten Schülerinnen und Schülern gegen jegliche Form von (sexualisierter) Gewalt.

- Ich verpflichte mich, alles in meiner Macht Stehende zu tun, dass niemand den mir anvertrauten Schülerinnen und Schülern seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.
- Ich unterstütze alle Schülerinnen und Schüler dieser Schule bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, achte auf ihre Rechte und ihre Mitwirkung, wertschätze sie und behandle die anvertrauten Informationen sensibel und verantwortungsvoll.
- Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den Schülerinnen und Schülern bewusst, gehe verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um und werde Abhängigkeiten nicht ausnutzen.
- Ich werde von mir wahrgenommenes diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten in Wort, Schrift oder Tat – auch unter Schülerinnen und Schülern – soweit möglich unterbinden und an die vorgesehenen Stellen in der Schule weiterleiten. Bei grenzverletzendem Verhalten jeglicher Art werde ich soweit möglich Maßnahmen einleiten.

Ort und Datum

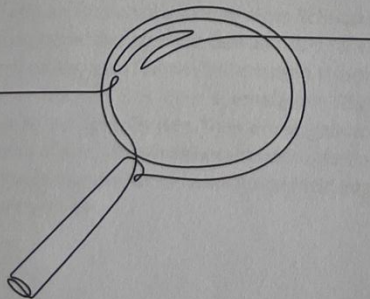
Name

Unterschrift

Quelle: Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg.
„Kinderschutzordner für Schulen in Baden-Württemberg“; zur Zeit der Drucklegung noch nicht veröffentlichte Ausgabe.

Weitere Informationen zu diesem Thema:

- Ausführungen der UBSKM-Initiative
„Schule gegen sexuelle Gewalt“ unter
<https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/bestandteile/>
(zuletzt abgerufen: 4. Januar 2023, dort unter IV Personalverantwortung).
- Lohse, K., Beckmann, J. & Ehlers, S. (2021).
**Kein Raum für Missbrauch: Personalverantwortung bei Prävention
und Intervention nutzen! Wie Institutionen im Rahmen von Schutzkonzepten
vorbeugend oder bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch eine*n Mitarbeiter*in
arbeitsrechtlich vorgehen können.**
Berlin: Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs. Abrufbar unter:
[https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/user_upload/Materialien/
Publikationen/Expertisen_und_Studien/Broschuere_Kein_Raum_fuer_Missbrauch_
Personalverantwortung_bei_Praevention_und_Intervention_nutzen.pdf](https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/user_upload/Materialien/Publikationen/Expertisen_und_Studien/Broschuere_Kein_Raum_fuer_Missbrauch_Personalverantwortung_bei_Praevention_und_Intervention_nutzen.pdf)
(zuletzt abgerufen: 4. Januar 2023).





Sophie-Opel-Schule

Kooperative Gesamtschule der Stadt Rüsselsheim am Main
Ernst-Reuter-Str. 11-15, 65428 Rüsselsheim am Main

Telefon: 06142 963080

E-Mail: sekretariat@sophie-opel-schule.de

Webseite: www.sophie-opel-schule.de

Rüsselsheim am Main,

Selbstverpflichtungserklärung

Unsere Schule soll ein geschützter Ort sein, an dem alle am Schulleben Beteiligten sich sicher fühlen, und angstfrei lernen und arbeiten können. Schülerinnen und Schüler sollen an unserer Schule einen sicheren Lebensraum vorfinden, in dem sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und Begabungen entwickeln können. Alle Lehrkräfte und alle am Schulleben Beteiligten sind für den Schutz und die Fürsorge unserer Schülerinnen und Schüler verantwortlich.

Durch die Unterzeichnung der Selbstverpflichtungserklärung bekräftige ich die verbindliche Einhaltung der Verhaltensregeln und einen grenzachtsamen Umgang mit den mir anvertrauten Schülerinnen und Schülern gegen jegliche Form von sexualisierter Gewalt.

- Ich verpflichte mich, alles in meiner Macht Stehende zu tun, dass niemand den mir anvertrauten Schülerinnen und Schülern seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.
- Ich unterstütze alle Schülerinnen und Schüler dieser Schule bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, achte auf ihre Rechte und ihre Mitwirkung, wertschätze sie und behandle die anvertrauten Informationen sensibel und verantwortungsvoll.
- Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den Schülerinnen und Schülern bewusst, gehe verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um und werde Abhängigkeiten nicht ausnutzen.
- Ich werde von mir wahrgenommenes diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten in Wort, Schrift oder Tat – auch unter Schülerinnen und Schülern – soweit möglich unterbinden und an die vorgesehenen Stellen in der Schule weiterleiten. Bei grenzverletzendem Verhalten jeglicher Art werde ich soweit möglich Maßnahmen einleiten.

Ort und Datum: _____

Name: _____

Unterschrift: _____

Quelle: Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg,
„Kinderschutzordner für Schulen in Baden-Württemberg“.

5. Fortbildungen

5 Fortbildungen

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 5, Seiten 39 bis 40)

- ☐ Es finden regelmäßig Fortbildungen für alle Bediensteten zum Themenfeld Sexualisierte Gewalt statt.

Welche Fortbildungsveranstaltungen haben in den vergangenen zwei Jahren an Ihrer Schule stattgefunden? Bitte erstellen Sie eine Auflistung (zum Beispiel Pädagogischer Tag) unter Nennung des Datums und teilen Sie mit, an welchen Personenkreis sich die Veranstaltung gerichtet hat:

5.1 Grundsensibilisierung des schulischen Personals

Ein wirksamer Schutz von Kindern und Jugendlichen setzt voraus, dass alle in der Schule tätigen Personen für mögliche Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen, Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt sensibilisiert sind. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Einführung des Schutzkonzeptes eine verbindliche Grundsensibilisierung für das Lehrpersonal sowie die Schulsozialarbeit durchgeführt.

Alle Lehrkräfte und Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit haben verpflichtend an der Online-Fortbildung „**Was ist los mit Jaron?**“ teilgenommen. Die Fortbildung vermittelt grundlegende Kenntnisse zu Kindeswohlgefährdungen, sexualisierter Gewalt, Wahrnehmung von Warnsignalen, Handlungssicherheit im Verdachtsfall sowie zu den besonderen Schutz- und Fürsorgepflichten von schulischen Mitarbeitenden.

Durch die Bearbeitung der Fortbildung wurden die Teilnehmenden für mögliche Anzeichen von Gefährdungen sensibilisiert und mit den grundlegenden Handlungsprinzipien des schulischen Kinderschutzes vertraut gemacht. Die erfolgreiche Teilnahme wurde von allen Beteiligten durch Unterschrift dokumentiert und gegenüber der Schulleitung bestätigt.

Die Grundsensibilisierung bildet einen wesentlichen Baustein des Schutzkonzeptes und schafft eine gemeinsame fachliche Grundlage für einen achtsamen, verantwortungsvollen und professionellen Umgang mit Verdachtsmomenten und Gefährdungslagen im schulischen Alltag.

Überlegung:

Eine Fortbildung im Rahmen eines pädagogischen Tages mit KFJ Taunus oder Kolpingjugend, in Überlegung zur Sensibilisierung und Qualifizierung und Weiterarbeit des Leitbildes, der Intervention (Grenzverletzung, sexualisierter Gewalt, Unterrichtsideen, Methodensammlung, Arbeit mit Leitbild, Verhaltenskodex, Konzeptentwicklung). Budget 2026 → 1269€ ist angedacht.

Jana Weiß Fortbildungen

Was ist los mit Jaron

Offenes Schulgelände - Jahrgänge werden abgeschlossen

Schulkleidung dient der Identifikation schulfremder Jugendlicher

Viele Aufsichten

Offenes Auge der Aufsichten (Aufsichtsplan)

Teilhabeassistenten

-> Führungszeugnis

-> Selbstver

Zartbitter EV Köln

DPSG Methodensammlung

6. Verhaltenskodex

6 Verhaltenskodex

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 6, Seiten 41 bis 43)

- ❑ Es existiert ein schuleigener Verhaltenskodex (zum Beispiel in Form einer Selbstverpflichtungserklärung), der den Lehrkräften und schulischen Bediensteten als Orientierungsrahmen für den grenzachtenden Umgang mit Schülerinnen und Schülern dient.
- ❑ Der Verhaltenskodex formuliert Regelungen für Situationen, die für sexualisierte Gewalt in der Schule leicht ausgenutzt werden können, und zielt sowohl auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt und zugleich auf den Schutz der Mitarbeitenden vor falschem Verdacht ab.
- ❑ Der Verhaltenskodex wurde unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Elternvertretungen partizipativ entwickelt.

Bitte legen Sie den Verhaltenskodex Ihrer Schule mit bei.

6.1 Verhaltenskodex der Sophie-Opel-Schule

1 Grundprinzipien unseres Zusammenlebens

- Wir achten die Würde, Grenzen und Rechte aller Menschen in unserer Schulgemeinschaft.
- Wir fördern eine Kultur des Hinschauens, Hinhörens und Handelns.
- Unsere Schule ist ein sicherer Ort, frei von Gewalt, Diskriminierung und Grenzverletzungen.
- Wir übernehmen Verantwortung für unser Verhalten – jeder Einzelne zählt.

2. Respektvoller Umgang

- Wir gehen wertschätzend, respektvoll und fair miteinander um.
- Wir achten die persönlichen Grenzen anderer – körperlich, emotional und digital.
- Beleidigungen, Mobbing, sexuelle Belästigung oder Gewalt werden nicht toleriert.
- Unterschiede werden respektiert.

3. Schutz vor sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen

- Jede Form von sexualisierter Gewalt oder unangemessenem Verhalten ist verboten.
- Dazu gehören unerwünschte Berührungen, anzügliche Bemerkungen, das Teilen intimer Inhalte und digitale Belästigung.
- Wir achten unsere eigenen Grenzen und die anderer.

4. Verhalten im digitalen Raum

- Wir nutzen digitale Medien verantwortungsvoll und respektvoll.
- Das Verbreiten von intimen Bildern oder beleidigenden Inhalten ist verboten.
- Wir schützen unsere eigenen Daten und die anderer.
- Bei unangemessenem Verhalten im Netz holen wir Hilfe.

5. Verantwortung von Schülerinnen und Schülern

- Ich sage Stopp, wenn meine Grenzen überschritten werden.
- Ich respektiere, wenn andere Stopp sagen.
- Ich melde Vorfälle und schaue nicht weg.
- Ich unterstütze Mitschülerinnen und Mitschüler.

6. Verantwortung von Lehrkräften und Mitarbeitenden

- Lehrkräfte handeln achtsam, transparent und professionell.
- Sie achten auf angemessene Nähe-Distanz-Verhältnisse.
- Sie reagieren sensibel auf Hinweise.
- Verdachtsfälle werden unverzüglich gemeldet und dokumentiert.

7. Umgang mit Verdachtsfällen

- Das Wohl der betroffenen Person steht immer an erster Stelle.
- Hinweise werden ernst genommen und nicht bagatellisiert.
- Es gilt das Mehr-Augen-Prinzip.
- Externe Stellen werden bei Bedarf einbezogen.

8. Unterstützung und Hilfe

- Betroffene erhalten vertrauliche Gespräche.
- Unterstützung durch schulische Ansprechpersonen.
- Vermittlung zu externen Beratungsstellen.
- Niemand bleibt mit Problemen allein.

9. Konsequenzen bei Regelverstößen

- Verstöße haben pädagogische und ggf. rechtliche Konsequenzen.
- Maßnahmen reichen von Gesprächen bis zu schulischen Ordnungsmaßnahmen.
- Ziel ist Schutz, Aufarbeitung und Prävention.

10. Gemeinsame Verantwortung

- Dieser Kodex gilt für alle Mitglieder der Schulgemeinde.
- Wir gestalten gemeinsam eine sichere Schule.

11. Umsetzung und Weiterentwicklung

- Der Kodex ist Teil des schulischen Schutzkonzepts.
- Er wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.
- Die gesamte Schulgemeinde wird einbezogen.

6.2 Aushang für die Klassenzimmer

Unser Verhaltenskodex

Gemeinsam sind wir stark!

An der Sophie-Opel-Schule wollen wir uns alle wohl, sicher und respektiert fühlen.
Damit das gelingt, halten wir uns an diese Regeln:

1 Ich behandle andere so, wie ich selbst behandelt werden möchte.

- ✓ Ich bin freundlich und höre zu. 
- ✓ Ich respektiere andere. 
- ✓ Ich lasse jeden so sein, wie er ist. 



2 Ich achte die Grenzen anderer.

- ✓ Ich frage, wenn ich etwas von anderen möchte. 
- ✓ Ich akzeptiere ein Nein. 
- ✓ Ich berühre niemanden, wenn er es nicht möchte. 



3 Ich benutze keine beleidigenden Wörter und keine Gewalt.

- ✓ Ich beleidige niemanden. 
- ✓ Ich schlage nicht und drohe nicht. 
- ✓ Ich löse Probleme mit Worten, nicht mit Gewalt. 



4 Ich gehe sorgsam mit anderen und mit Sachen um.

- ✓ Ich beschädige nichts und nehme nichts weg. 
- ✓ Ich halte die Schule sauber. 
- ✓ Ich achte auf meine Sachen und die der anderen. 



5 Ich Sorge dafür, dass sich jeder wohlfühlt.

- ✓ Ich schließe niemanden aus. 
- ✓ Ich helfe anderen. 
- ✓ Ich bin ein guter Freund und Klassengemeinschafts-Mitglied. 



6 Ich hole Hilfe, wenn ich sie brauche.

- ✓ Wenn mir etwas komisch vorkommt, sage ich es. 
- ✓ Ich kann mich an Lehrkräfte oder Vertrauenspersonen wenden. 
- ✓ Es ist mutig, um Hilfe zu bitten! 



Wichtig zu wissen:



Wir respektieren uns alle.



Wir sind freundlich zueinander.



Wir helfen uns gegenseitig.



Wir machen unsere Schule zu einem sicheren Ort.



Vielfalt macht uns stark!



Du brauchst Hilfe oder hast Fragen?

Sprich mit einer Lehrkraft oder mit einer Vertrauensperson an unserer Schule.
Wir sind für dich da! 



6.1 Selbstverpflichtungserklärung



Selbstverpflichtungserklärung

zum schuleigenen Verhaltenskodex

Der Schutz von Schülerinnen und Schülern vor Grenzverletzungen, sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch ist ein zentraler Bestandteil unseres schulischen Handelns.

1. Achtung von Grenzen

Ich respektiere die persönlichen, emotionalen und körperlichen Grenzen der Schülerinnen und Schüler.

2. Professionelles Verhalten

Ich nutze meine Rolle nicht aus und vermeide Situationen, die missverständlich oder grenzüberschreitend wirken könnten.

3. Transparenz im Schulalltag

Ich handle transparent und nachvollziehbar, insbesondere in sensiblen Situationen.

4. Verhalten im digitalen Raum

Ich nutze digitale Kommunikationsmittel professionell und schulbezogen.

5. Verantwortung und Intervention

Ich nehme Hinweise auf Grenzverletzungen ernst und handle entsprechend des Interventionsplans.

6. Schutz vor falschem Verdacht

Ich trage durch professionelles Verhalten dazu bei, Missverständnisse und falsche Verdächtigungen zu vermeiden.

7. Vorbildfunktion

Ich bin mir meiner Vorbildfunktion bewusst und fördere eine Kultur des Respekts und der Achtsamkeit.

Name: _____

Ort / Datum: _____

Funktion: _____

Unterschrift: _____



Sophie-Opel-Schule

Kooperative Gesamtschule der Stadt Rüsselsheim am Main
Ernst-Reuter-Str. 11-15, 65428 Rüsselsheim am Main

Telefon: 06142 963080

E-Mail: sekretariat@sophie-opel-schule.de

Webseite: www.sophie-opel-schule.de

Rüsselsheim am Main,

Selbstverpflichtungserklärung

Unsere Schule soll ein geschützter Ort sein, an dem alle am Schulleben Beteiligten sich sicher fühlen, und angstfrei lernen und arbeiten können. Schülerinnen und Schüler sollen an unserer Schule einen sicheren Lebensraum vorfinden, in dem sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und Begabungen entwickeln können. Alle Lehrkräfte und alle am Schulleben Beteiligten sind für den Schutz und die Fürsorge unserer Schülerinnen und Schüler verantwortlich.

Durch die Unterzeichnung der Selbstverpflichtungserklärung bekräftige ich die verbindliche Einhaltung der Verhaltensregeln und einen grenzachtsamen Umgang mit den mir anvertrauten Schülerinnen und Schülern gegen jegliche Form von sexualisierter Gewalt.

- Ich verpflichte mich, alles in meiner Macht Stehende zu tun, dass niemand den mir anvertrauten Schülerinnen und Schülern seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.
- Ich unterstütze alle Schülerinnen und Schüler dieser Schule bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, achte auf ihre Rechte und ihre Mitwirkung, wertschätze sie und behandle die anvertrauten Informationen sensibel und verantwortungsvoll.
- Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den Schülerinnen und Schülern bewusst, gehe verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um und werde Abhängigkeiten nicht ausnutzen.
- Ich werde von mir wahrgenommenes diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten in Wort, Schrift oder Tat – auch unter Schülerinnen und Schülern – soweit möglich unterbinden und an die vorgesehenen Stellen in der Schule weiterleiten. Bei grenzverletzendem Verhalten jeglicher Art werde ich soweit möglich Maßnahmen einleiten.

Ort und Datum: _____

Name: _____

Unterschrift: _____

Quelle: Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg,
„Kinderschutzordner für Schulen in Baden-Württemberg“.

7. Partizipation

7 Partizipation

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 7, Seiten 44 bis 46)

- ☐ Partizipationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler sind an der Schule fest verankert und etabliert.

Welche sind dies (Bitte um Auflistung und kurze Beschreibung)?

- ☐ Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie aller am Schulleben Beteiligten wird im Rahmen der Gestaltung und kontinuierlichen Weiterentwicklung des Schulprogramms und des schulischen Schutzkonzepts realisiert.

Auf welche Weise und im Rahmen welcher Prozesse wird Partizipation ermöglicht? Bitte erstellen Sie eine Auflistung und fügen Sie jeweils eine kurze Beschreibung hinzu.

7.1 Partizipationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler

7.1.1 Klassenrat

Der Klassenrat findet regelmäßig statt und bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Anliegen, Konflikte, Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen sowie gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

7.1.2 Schülervertretung (SV)

Die Schülervertretung vertritt die Interessen der Schülerschaft gegenüber der Schulleitung und den schulischen Gremien. Sie beteiligt sich an schulischen Entwicklungsprozessen und organisiert eigene Projekte und Aktionen.

7.1.3 Schülersprecherinnen und Schülersprecher

Gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft bringen Anliegen der Schülerinnen und Schüler in Gespräche mit der Schulleitung und in schulische Gremien ein.

7.1.4 Beteiligung an Projekttagen und Präventionsangeboten

Schülerinnen und Schüler können Themenwünsche äußern, Angebote evaluieren und an der Planung von Projekttagen, Präventionsveranstaltungen und den „Tagen der Toleranz“ mitwirken.

7.1.5 WU JuLeiCa

Schülerinnen und Schüler des Gymnasialzweiges können in der 9. Und 10.Klasse im Rahmen des Wahlunterrichts die Grundlagen einer Gruppenleitung erlernen. Ein elementarer Baustein ist die Arbeit mit Prävention vor sexualisierter Gewalt.

7.1.6 Feedback- und Beschwerdemöglichkeiten

Schülerinnen und Schüler können sich bei Lehrkräften, Vertrauenslehrkräften, der Schulsozialarbeit oder der Schulleitung mit Anliegen, Beschwerden oder Verbesserungsvorschlägen melden.

7.1.7 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit bietet einen niedrigschwelligen Zugang für Beratung, Unterstützung und Beteiligung. Schülerinnen und Schüler können eigene Anliegen einbringen und Hilfsangebote mitgestalten.

7.1.8 Evaluationen und Befragungen

Regelmäßige Umfragen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, Rückmeldungen zum Schulklima, zu Präventionsangeboten und zum Schutzkonzept zu geben.

7.2 Partizipation bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes

7.2.1 Beteiligung der Schülervvertretung

Die Schülervvertretung wird bei der Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes beteiligt und bringt die Perspektive der Schülerschaft ein. Als Schnittstelle dient die Vertrauenslehrerin.

7.2.2 Einbindung der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit beteiligt sich an der Analyse von Bedarfen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und wirkt an der Weiterentwicklung präventiver Maßnahmen mit.

7.2.3 Beteiligung der Lehrkräfte

Lehrkräfte bringen ihre Erfahrungen aus dem Schulalltag in Konferenzen, Arbeitsgruppen und Evaluationen ein und wirken an der Umsetzung des Schutzkonzeptes mit.

7.2.4 Beteiligung der Elternschaft

Über Elternvertretungen, Schulelternbeirat, Elternabende und Informationsveranstaltungen werden Eltern über das Schutzkonzept informiert und können Anregungen sowie Rückmeldungen einbringen.

7.2.5 Gesamtkonferenzen und schulische Arbeitsgruppen

Wesentliche Bestandteile des Schutzkonzeptes werden in Konferenzen vorgestellt, diskutiert und gemeinsam weiterentwickelt.

7.2.6 Evaluation des Schutzkonzeptes

Die Wirksamkeit des Schutzkonzeptes wird regelmäßig überprüft. Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und der Schulsozialarbeit fließen in die Weiterentwicklung ein.

7.2.7 Präventionsteam

Das schulische Präventionsteam übernimmt die Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes und sorgt für die Beteiligung aller relevanten Gruppen.

zusätzlich noch Mediatoren/Streitschlichter, das Buddy-System, die Klassen- und Schulsprecherkonferenz, die Mitarbeit bei den Tagen der Toleranz sowie Beteiligung an Schulentwicklungsgruppen

8. Präventionsangebote

8 Präventionsangebote

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 8, Seiten 47 bis 48)

- ☐ In allen Klassenstufen sind Sensibilisierungs- und Präventionsangebote im Themenfeld sexualisierter Gewalt sowie weiterer Gewaltphänomene verankert und etabliert.

Bitte tragen Sie die an Ihrer Schule regelhaft vorgesehenen (zum Beispiel im Rahmen des Lehrplanes Sexualerziehung) und etablierten (zum Beispiel im Rahmen von zusätzlichen Unterrichtseinheiten und Projekten) Angebote und Maßnahmen in untenstehende Liste ein. Berücksichtigen Sie hierbei bitte auch die an Ihrer Schule verankerten gewaltpräventiven Maßnahmen und Projekte mit Bezug zu anderen Gewaltphänomenen (zum Beispiel Mobbing-Prävention, Jugendmedienschutz).

Klasse	Unterrichtseinheiten und Projekte im Rahmen des Lehrplanes Sexualerziehung	Unterrichtseinheiten und Projekte im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt	Unterrichtseinheiten und Projekte aus weiteren Gewaltpräventionsbereichen (zum Beispiel Mobbing-Prävention, Jugendmedienschutz)	Kooperation mit Fachberatungsstellen	Elternarbeit
5					
6					
7					
8					
9					
10					
Oberstufe/ Klassenstufen beruflicher Schulen					
Alle Jahrgangsstufen betreffend					

Abbildung: Beispiel einer möglichen Übersichtsmatrix aller Maßnahmen, Programme und Unterrichtseinheiten einer weiterführenden Schule, die Teil des Schutzkonzepts gegen sexualisierte Gewalt sind oder in dieses integriert werden können.

8.1 Präventionsangebote im Rahmen des schulischen Schutzkonzeptes

Die Schule versteht sich als ein sicherer Lern- und Lebensort, an dem die Persönlichkeitsentwicklung sowie die körperliche und seelische Unversehrtheit aller Schülerinnen und Schüler geschützt werden. Grundlage hierfür sind die Vorgaben des Hessischen Schulgesetzes (§ 3 Abs. 9 HSchG) sowie die Handreichungen des Hessischen Ministeriums für Kultus-, Bildung und Chancen zur Entwicklung schulischer Schutzkonzepte gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch. Ziel aller Präventionsmaßnahmen ist es, Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, sie für Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren sowie ihnen altersgerechte Hilfs- und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. (kultus.hessen.de)

Die schulischen Präventionsangebote orientieren sich an den Grundsätzen der kontinuierlichen Prävention, Partizipation, Transparenz und Kooperation mit außerschulischen Fachstellen. Die Angebote werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

8.1.1 Präventionsangebote nach Jahrgangsstufen im Rahmen der Sucht- und Gewaltprävention

8.1.2 Jahrgangsstufe 5

In der Jahrgangsstufe 5 liegt der Schwerpunkt auf der Förderung sozialer Kompetenzen, der Stärkung der Klassengemeinschaft sowie der Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien.

Im Rahmen des Projekts „MediaZone“ werden Themen des Jugendmedienschutzes behandelt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit Risiken digitaler Kommunikation, Datenschutz, Cybergrooming und respektvollem Verhalten im Netz auseinander. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Prävention digitaler Formen sexualisierter Gewalt.

Ergänzend dazu finden Maßnahmen des sozialen Lernens statt. Die Themen Freundschaft, Gefühle, Gemeinschaft, Mobbingprävention, Demokratiebildung sowie Normen und Werte fördern Empathie, Konfliktfähigkeit und gegenseitigen Respekt. Diese Angebote stärken die Wahrnehmung persönlicher Grenzen sowie die Fähigkeit, Grenzverletzungen zu erkennen und Hilfe einzuholen.

Das Projekt „Was klotzt du?“ unterstützt durch kooperative Aufgaben die Entwicklung eines positiven Klassenklimas und fördert Vertrauen sowie soziale Verantwortung innerhalb der Lerngruppe.

Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für projektorientierte Prävention Rüsselsheim sowie der Schulsozialarbeit.

8.1.3 Jahrgangsstufe 6

In der Jahrgangsstufe 6 werden die Themen Jugendmedienschutz, soziale Verantwortung und gewaltfreie Kommunikation vertieft.

Im Projekt „FitX“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Chancen und Risiken digitaler Medien auseinander. Thematisiert werden insbesondere Datenschutz, digitale Grenzverletzungen, Cybergrooming sowie der verantwortungsbewusste Umgang mit sozialen Netzwerken.

Im Bereich des sozialen Lernens werden Inhalte wie gewaltfreie Kommunikation, Körpersprache und der konstruktive Umgang mit Konfliktsituationen bearbeitet. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu stärken und sie für Formen psychischer und sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren.

Die Angebote werden gemeinsam mit der Fachstelle für projektorientierte Prävention Rüsselsheim, der Caritas Rüsselsheim, der Polizei sowie der Schulsozialarbeit durchgeführt.

8.1.4 Jahrgangsstufe 7

In der Jahrgangsstufe 7 erfolgt eine intensivere Auseinandersetzung mit den Themen sexuelle Bildung, persönliche Grenzen, Selbstbestimmung und Prävention sexualisierter Gewalt.

Ein zentraler Bestandteil ist der Besuch von Pro Familia zum Thema sexuelle Bildung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten altersgerechte Informationen zu körperlicher Entwicklung, Beziehungen, Sexualität, Konsens und persönlichen Grenzen. Dabei wird insbesondere vermittelt, dass jede Person das Recht auf die Wahrung ihrer körperlichen und emotionalen Grenzen besitzt.

Darüber hinaus stärkt das Floßbau-Projekt die Klassengemeinschaft sowie kooperative Fähigkeiten und fördert gegenseitige Verantwortung und Vertrauen.

Im Rahmen des „Durchblick-Parcours“ zur Suchtprävention werden zudem Risikokompetenzen und selbstverantwortliches Handeln gefördert.

Die Schule kooperiert hierbei mit Pro Familia, dem Jugendbildungswerk, der Fachstelle für projektorientierte Prävention Rüsselsheim sowie der Caritas Rüsselsheim.

8.1.5 Jahrgangsstufe 8

In der Jahrgangsstufe 8 stehen Demokratiebildung, Verantwortungsübernahme sowie die Reflexion von Gruppendynamiken und Risikoverhalten im Mittelpunkt.

Das theaterpädagogische Projekt zur Cannabisprävention fördert die kritische Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Gruppendruck und persönlichen Entscheidungsprozessen. Durch theaterpädagogische Methoden werden Wahrnehmung, Empathie und Handlungskompetenz gestärkt.

Im Projekt „Begegnungsraum“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit demokratischen Werten, Vielfalt, Respekt und gesellschaftlicher Verantwortung auseinander. Diese Kompetenzen tragen wesentlich zur Entwicklung einer respektvollen und diskriminierungssensiblen Schulkultur bei.

Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk, der Caritas Rüsselsheim sowie der Fachstelle für projektorientierte Prävention Rüsselsheim.

8.1.6 Kooperation mit Fachstellen

Die Schule arbeitet kontinuierlich mit externen Fachberatungsstellen und Kooperationspartnern zusammen. Die Kooperation dient sowohl der Durchführung präventiver Maßnahmen als auch der fachlichen Beratung im Verdachts- oder Krisenfall.

Zu den Kooperationspartnern gehören insbesondere:

- Pro Familia
- Fachstelle für projektorientierte Prävention Rüsselsheim
- Caritas Rüsselsheim
- Jugendbildungswerk
- Polizei
- Schulsozialarbeit

Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen entspricht den Empfehlungen der hessischen Handreichungen zur Schutzkonzeptentwicklung und stärkt die Handlungssicherheit aller Beteiligten.

8.1.7 Elternarbeit

Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden regelmäßig über Präventionsangebote und Inhalte des Schutzkonzeptes informiert. Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. -> Homepage, links Clicksafe, Eigenverantwortung, Linkliste für alle Kolleginnen und Kollegen für Elternabend

Im Rahmen von Elternabenden und Informationsveranstaltungen werden insbesondere folgende Themen aufgegriffen:

- Jugendmedienschutz und sichere Mediennutzung
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Umgang mit Grenzverletzungen
- Unterstützungs- und Beratungsangebote
- Hilfesysteme innerhalb und außerhalb der Schule

Die Eltern werden ermutigt, sich aktiv an der Weiterentwicklung der Präventionsarbeit zu beteiligen und bei Unsicherheiten frühzeitig Beratung in Anspruch zu nehmen.

8.1.7 Zielsetzung der Präventionsarbeit

Die schulischen Präventionsangebote verfolgen das Ziel,

- die Selbstwirksamkeit und Resilienz der Schülerinnen und Schüler zu stärken,
- die Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen zu fördern,
- einen respektvollen und diskriminierungsfreien Umgang zu entwickeln,
- Schülerinnen und Schüler über Risiken sexualisierter Gewalt – auch im digitalen Raum – aufzuklären,
- Hilfestrukturen und Handlungsmöglichkeiten bekannt zu machen,
- sowie eine Kultur der Achtsamkeit und des Hinschauens innerhalb der gesamten Schulgemeinde zu etablieren.

Die Präventionsarbeit ist ein kontinuierlicher Bestandteil des schulischen Schutzkonzeptes und wird regelmäßig evaluiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

8.1.8 Übersicht der Projekte des Sucht- und Gewalt- Präventionsteams

Klasse	Unterrichtseinheiten und Projekte im Rahmen des Lehrplanes Sexualerziehung	Unterrichtseinheiten und Projekte im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt	Unterrichtseinheiten und Projekte aus weiteren Gewaltpräventionsbereichen (zum Beispiel Mobbing-Prävention, Jugendmedienschutz)	Kooperation mit Fachberatungsstellen	Elternarbeit
5			MediaZone (Jugendmedienschutzprojekt)	- Fachstelle für Projektorientierte Prävention Rüsselsheim	
			Was klotzt du?' Gemeinsames Bauen einer Klassenstadt zur Förderung der Klassengemeinschaft	- Fachstelle für Projektorientierte Prävention Rüsselsheim	
			Soziales Lernen (Themen: Freundschaft, Mobbing, Gefühle, Gemeinschaft, Normen & Werte, Demokratiebildung) - Schulsozialarbeit		
6		FitX (Jugendmedienschutz)	FitX (Jugendmedienschutz)	- Fachstelle für Projektorientierte Prävention Rüsselsheim - Caritas Rüsselsheim - Polizei	
			Soziales Lernen (Themen: (gewaltfreie) Kommunikation, Körpersprache, Umgang mit Konfliktsituationen) - Schulsozialarbeit		
7	Besuch von ProFamilia zum Thema sexuelle Bildung		Floßbau-Projekt zur Förderung der Klassengemeinschaft	- ProFamilia - Jugendbildungswerk	
			Durchblick-Parcours (Suchtprävention)	- Fachstelle für Projektorientierte Prävention Rüsselsheim - Caritas Rüsselsheim	

8			Theaterpädagogisches Projekt (Cannabisprävention) und Workshops zur Nachbereitung	- Jugendbildungswerk - Caritas Rüsselsheim	
			Projekt Begegnungsraum (Demokratiebildung)	- Fachstelle für Projektorientierte Prävention Rüsselsheim	
9			Besuch Lernlabor Anne Frank in Frankfurt (Demokratiebildung)	- Jugendbildungswerk	
10			Durchführung MediaZone (als Peers)	- Jugendbildungswerk	
SIK			Soziales Lernen (Themen: Kommunikation, Körpersprache, Klassengemeinschaft) - Schulsozialarbeit		
			Besuch Kletterpark (Stärkung der Klassengemeinschaft)	- Jugendbildungswerk	
			Musik in SIK' (Musikpädagogisches Angebot zur Stärkung der Klassengemeinschaft)	- Fachstelle für Projektorientierte Prävention Rüsselsheim	
Alle Jahrgangsstufen					Beratung, Vermittlung (Schulsozialarbeit)

8.2 Tage der Toleranz

Die im Rahmen der „Tage der Toleranz“ durchgeführten Projekte und Workshops leisten einen zentralen Beitrag zur Umsetzung des schulischen Schutzkonzeptes. Sie fördern eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der gegenseitigen Wertschätzung und stärken damit die Schule als sicheren Lern- und Lebensort. Die Angebote greifen zentrale Präventionsbereiche wie Anti-Mobbing, Diskriminierungsschutz, Antisemitismusprävention, geschlechtliche Vielfalt, Zivilcourage, Gewaltprävention sowie den Umgang mit toxischen Beziehungen und digitaler Gewalt auf. Dabei werden Schülerinnen und Schüler altersgerecht sensibilisiert, in ihrer Empathie- und Konfliktfähigkeit gestärkt und zur aktiven Wahrnehmung eigener sowie fremder Grenzen befähigt. Besonders im Sinne eines Schutzkonzeptes fördern die Workshops Selbstwirksamkeit, Partizipation und die Fähigkeit, Grenzverletzungen, diskriminierendes Verhalten und Gewalt frühzeitig zu erkennen sowie angemessen darauf zu reagieren. Durch die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen, Betroffeneninitiativen und pädagogischen Expertinnen und Experten entstehen geschützte Lernräume, in denen gesellschaftliche Vielfalt reflektiert, demokratische Werte vermittelt und konkrete Hilfs- und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die „Tage der Toleranz“ tragen somit nachhaltig dazu bei, Prävention, Sensibilisierung und den Schutz vor Gewalt und Diskriminierung als festen Bestandteil der Schulkultur zu verankern.

Tage der Toleranz 2025

Inhaltsbeschreibungen



Name	Beschreibung	Ansprechpersonen
Asiyah (Kaotar Tezi & Ajša Ljajić)	Ehrenamtliche Arbeit und Rassismus – Inwiefern begegnen wir Rassismus in der täglichen Arbeit als ehrenamtliche Hilfsorganisation? Wie können wir dem entgegenwirken?	VAR
AWO Hessen-Süd (Anno Bolender)	Geschlechtliche Vielfalt	PAS
AWO Hessen-Süd (Anno Bolender)	Antisemitismus 1) Antisemitismus und Kapitalismus: Frankreich (Dreyfus-Affäre) und Deutschland (Holocaust) 2) Antisemitismus, Zionismus und der Zusammenhang zu Rassismus 3) Antisemitismus heute? Verwischungen zwischen AfD, Israelkritik und "importiertem Antisemitismus" und Verschwörungsmythen	PAS
Bildungsstätte Ferhat Unvar, Hanau	Bitte rechtzeitig Schulausflugtickets online ausfüllen und der Schulleitung vorlegen. Infos zu dem Workshop erhalten die betroffenen Mentor:innen per Mail. Achtung: Der Workshop richtet sich ausschließlich an die SuS. Die Lehrkraft verbleibt draußen.	VAR
Coloured Glasses (India Wingender & Nicole Veytsblit)	Interkulturelle Begegnung Die Workshops zielen darauf ab, die Teilnehmenden für die wichtigen Themen Diskriminierung, Vorurteile und Stereotypisierung von kulturellen Unterschieden zu sensibilisieren. Zusätzliches Infomaterial kann über west@colouredglasses.de angefordert werden.	MIR
Der Mensch dahinter: Polizisten (Achim Benick & Juri Kondratkow)	www.der-mensch-dahinter.de Das Buch zum Projekt kann in Team 5 ausgeliehen werden. Achim Benick: Ehemaliger Polizist im Rollstuhl Juri Kondratkow: Lange Tätigkeit am Frankfurter Bahnhofsviertel Themen: Gewalt gegen Einsatzkräfte, Polizeigewalt, Hanauer Polizeiversagen	WEI

Hawar Help : InterAct (Fabian Bastius)	Tag 1: InterACT bietet jungen Erwachsenen Raum für Diskussionen über gesellschaftlichen Zusammenhalt, fördert Engagement und befähigt sie zu aktiven Gestalter:innen gesellschaftlicher Veränderungsprozessen zu erwachsen. Durch interaktive Workshops möchten wir junge Erwachsene zu verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen informieren und zu Engagement inspirieren. Während der Workshops werden die Teilnehmenden begleitet, konkrete Ideen und Handlungsmöglichkeiten für gesellschaftliches Engagement zu entwickeln und diese in ihrem direkten Umfeld umzusetzen.	MIR
Hawar Help Time to Act – Antisemitismus (Akin & Kathrin Ikhilman)	Tag 2: (2x 90Min) Time to ACT setzt auf die Kraft der persönlichen Begegnung, um Menschen für die Realität antisemitischer Gewalt zu sensibilisieren und sie zu einem aktiven Engagement gegen Antisemitismus zu ermutigen. Im Rahmen des Projekts werden Workshops angeboten, die nicht nur fundiertes Wissen über Antisemitismus vermitteln, sondern auch das Verständnis für die Betroffenen stärken. Darüber hinaus machen sie jüdisches Leben in Deutschland sichtbar und erarbeiten konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Teilnehmer*innen. Ergänzend dazu vertiefen crossmediale Informationsmaterialien die in den Workshops behandelten Inhalte.	MIR
Marvin TSP (bekannter Influencer)	Präsentationsablauf Schule Anti-Mobbing: -Wie funktioniert Social Media? Vorteile Social Media? Nachteile Social Media? Sichere Nutzung Social Media -Arbeit als Anti-Mobbing-Coach -Videos erstellen für Toleranz, gegen Mobbing & Rassismus -Alternativplan: Fallbeispiele/Handlungsempfehlungen -Richtige Verhaltensweisen vorstellen!	AT
Medienzentrum Mainz (Fr. Wulff)	Welche Aufgaben hat Journalismus, wenn es um Toleranz und Fakten Checks geht?	QJA
Melina Borčak (Online)	Mekka hier, Mekka da: Wie wir über antimuslimischen Rassismus sprechen müssen 1. Einführung in das Thema 2. Erklärung der grundlegenden Begriffe 3. Lesung – Ausschnitt 1 4. Erklärung des Begriffs Genozid 5. Lesung – Ausschnitt 2 6. Fragen und Diskussion Was die Vorbereitung der Schüler:innen betrifft, wäre es hilfreich, wenn sie im Voraus ein paar Fragen notieren könnten.	VAR

MOND (Geli Tuzcu)	- Zivilcourage, Diskriminierung und Identitätsfindung - Versch. Radikalisierungsprozesse, auch im Hinblick auf Religionen --> Woran lässt sich Radikalisierung erkennen?	QIA
Netzwerk-Demokratie (Wida Zmarai & Nilüfer Aldmeri)	- Rassismus in versch. Erscheinungsformen - Alltagsrassismus: "War das jetzt ein Kompliment oder eine rassistische Beleidigung?" - den SuS Möglichkeiten bieten, darüber zu sprechen: An wen kann man sich wenden? Wie geht man mit dieser Erfahrung um?	QIA
Raum für Empowerment (Somalia Tahmas)	Empowerment Workshop: Rassistische Strukturen im Alltag erkennen. Welche Rechte und Handlungsoptionen habe ich bei Diskriminierungen?"	BIP
Schlau e.V. Wiesbaden	Ziele des Workshops: - Sensibilisierung für die Lebenssituation von jungen queeren Menschen - Sichtbarmachung gesellschaftlicher Vielfalt - Reflektion und Bewusstmachung von Vorurteilen, Klischees und Rollenbildern - Förderung von Respekt und Akzeptanz gegenüber queeren Menschen und anderen marginalisierten Personengruppen - Bewusstmachung von intersektionalen Dimensionen von Diskriminierung und Diskriminierungsmechanismen - Vermittlung von Kompetenzen für ein Engagement gegen Queerfeindlichkeit - Empowerment und Stärkung des selbstbewussten Umgangs mit der eigenen Identität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Aufzeigen von Beratungsmöglichkeiten Weitere Infos unter: https://www.schlau-hessen.de/konzept/	AT
TKUMAnnheim (Isabel Gathof)	Jüdisches Leben von 1945 bis heute - Dokumentarfilm von Fr. Gathof - Antisemitismus - "Meet a Jew" - den SuS Möglichkeiten bieten, mit jüdischen Personen zu sprechen --> Gespräch mit Protagonistinnen (Fr. Althausen & Fr. Hofmann)	QIA
Tuğçe Albayrak E.V.: Alltagshelden-Zivilcourage	Der theaterpädagogische Workshop "Alltagshelden - Workshop für Zivilcourage" wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, weitere tragische Fälle wie den Tuğçe Albayraks zu verhindern. In Zusammenarbeit mit erfahrenen Theaterpädagog*innen wurde ein Workshop entwickelt, der den Teilnehmenden zeigt, wie sie zivil couragiert handeln können, ohne dabei ihre eigene Sicherheit zu gefährden.	MIR
Wie wollen wir zusammenleben?(Julian Korreng)	Workshop zum Thema Empathie Theater der Unterdrückten als Methode	CIN

Tage der Toleranz 2026

Inhaltsbeschreibungen



Name	Beschreibung	Ansprechpersonen
Anti-Mobbing (Marvin TSP)	Der Workshop findet in der Aula der Schule mit mehreren Klassen gleichzeitig statt und widmet sich dem Thema Anti-Mobbing mit besonderem Fokus auf den Umgang mit Social Media. Zu Beginn wird erläutert, wie Social Media funktioniert und welche Rolle digitale Plattformen im Alltag der Schülerinnen und Schüler spielen. Dabei werden sowohl die Vorteile als auch die Nachteile von Social Media beleuchtet sowie wichtige Aspekte einer sicheren und verantwortungsvollen Nutzung thematisiert. Im weiteren Verlauf erhalten die Teilnehmenden Einblicke in die Arbeit eines Anti-Mobbing Coaches und erfahren, wie Betroffene unterstützt und Konflikte frühzeitig erkannt werden können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema. Gemeinsam werden Videos für Toleranz sowie gegen Mobbing und Rassismus entwickelt, die zum Nachdenken anregen und positive Botschaften vermitteln. Alternativ werden praxisnahe Fallbeispiele besprochen und konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, um den Schülerinnen und Schülern klare Orientierung für den Umgang mit Mobbing Situationen zu geben. Abschließend werden angemessene Verhaltensweisen bei Mobbing in digitalen wie auch in persönlichen Kontexten vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Ziel des Workshops ist es, Zivilcourage, Empathie und ein respektvolles Miteinander im Schulalltag nachhaltig zu stärken.	AYM
Antisemitismus: Time to Act – Hawar Help (Şimşek & İkhilman)	Time to ACT setzt auf die Kraft der persönlichen Begegnung, um Menschen für die Realität antisemitischer Gewalt zu sensibilisieren und sie zu einem aktiven Engagement gegen Antisemitismus zu ermutigen. Im Rahmen des Projekts werden Workshops angeboten, die nicht nur fundiertes Wissen über Antisemitismus vermitteln, sondern auch das Verständnis für die Betroffenen stärken. Darüber hinaus machen sie jüdisches Leben in Deutschland sichtbar und erarbeiten konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Teilnehmer*innen. Ergänzend dazu bieten crossmediale Informationsmaterialien die Möglichkeit, die in den Workshops behandelten Inhalte zu vertiefen.	MIR
AWO: Geschlechtliche Vielfalt (Bolender)	Der Workshop beschäftigt sich mit geschlechtlicher Vielfalt und thematisiert, wie viele Geschlechter es gibt und welche Bedeutung es hat, in einer geschlechterdiversen Welt aufzuwachsen. Begriffe wie cis werden erläutert und das Kürzel LGBTQIA+ erklärt. Auf spielerische Weise werden Aspekte der Queerness erkundet, eigene Rollenbilder hinterfragt und Vielfalt als gesellschaftliche Bereicherung wahrgenommen. Ziel des Workshops ist es, Verständnis, Respekt und Offenheit im Umgang mit unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten zu fördern.	PAS
Bildungsstätte Ferhat Unvar, Hanau	Die Workshops werden von Zweierteams durchgeführt und dauern drei bis vier Schulstunden. Nach kurzen Informationsphasen arbeiten die Teilnehmenden vorwiegend interaktiv und mit unterschiedlichen Methoden, reflektieren eigene Gedanken und setzen sich kritisch mit den Themen auseinander. Ein offener pädagogischer Raum ermöglicht es, Meinungen einzubringen und gemeinsam zu diskutieren. Im Fokus steht die Perspektive der Betroffenen in Bezug auf Diskriminierung und Rassismus.	VAR

	Am Donnerstag findet ein Workshop zum Gedenken an die rassistisch motivierten Morde in Hanau statt. Die Teilnehmenden erhalten Informationen über die Ereignisse dieses Tages, die gesellschaftlichen Folgen und den fortlaufenden Widerstand von Betroffenen. Ziel des Workshops ist es, die Perspektiven der Betroffenen nachvollziehbar zu machen und gemeinsam zu erörtern, wie gesellschaftliche Teilhabe gelingen kann. Am Freitag wird ein Anti-Diskriminierungsworkshop durchgeführt, der über verschiedene Formen von Diskriminierung informiert. Die Teilnehmenden reflektieren eigene Erfahrungen, nehmen unterschiedliche Perspektiven wahr und erarbeiten interaktiv Handlungsmöglichkeiten, um im Alltag Zivilcourage zu zeigen. Der Workshop dient als Einstieg in das Thema Diskriminierung. Hinweise: Der Workshop richtet sich ausschließlich an die Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft verbleibt währenddessen draußen. Eine gute Gelegenheit, in Ruhe einen Kaffee zu genießen. Good to know: Um die Ecke befindet sich die Bildungsinitiative 19. Februar und der erste Tatort, an dem man Blumen und Kerzen ablegen kann. Die Schulausflugtickets sind rechtzeitig online zu beantragen. Die betroffenen Mentorinnen und Mentoren wurden entsprechend informiert. Ein ausführlicher Workshop-Flyer wurde den Mentorinnen und Mentoren per E-Mail zur Verfügung gestellt.	
Coloured Glasses (Tisch & Veytsblit)	Interkulturelle Begegnung Die Workshops zielen darauf ab, die Teilnehmenden für die wichtigen Themen Diskriminierung, Vorurteile und Stereotypisierung von kulturellen Unterschieden zu sensibilisieren. Zusätzliches Infomaterial kann über west@colouredglasses.de angefordert werden.	MIR
Gesellschaftliches Zusammenleben (Mintah)	Diskriminierung erkennen, verstehen und hinterfragen: In einer kompakten Einführung schauen wir uns unterschiedliche Diskriminierungsformen und ihre Wirkung auf die Gesellschaft an – empowernd und dialogorientiert. Danach übernehmen die Schüler*innen das Ruder: Sie entwickeln eigene Parteien und testen ihre Ideen in einem strukturierten, fairen Wahlkampf.	MIR
Heroes: Ehrgehalt/Femizid (Mašović, Yildiz, Khokhar)	Workshop: Ehrgehalt, Femizide und Frauenhass – HEROES HEROES ist ein Präventionsprojekt des DRK-Kreisverbands Offenbach e. V., das junge Männer nach einer einjährigen Qualifizierungsphase als Peer Educators an Schulen einsetzt. Mit theaterpädagogischen Methoden und Austausch auf Augenhöhe schaffen sie Räume für offene Diskussionen über Rollenbilder, Verantwortung und respektvolles Zusammenleben. Der Workshop ermutigt Jugendliche, hinzuschauen, Stellung zu beziehen und sich aktiv gegen Ehrgehalt und Frauenhass einzusetzen. Der HEROES-Workshop thematisiert Ehrgehalt, Femizide und Frauenhass und setzt sich kritisch mit patriarchalen Vorstellungen von Ehre, Kontrolle und Macht auseinander. Diese Formen von Gewalt richten sich überwiegend gegen Frauen und Mädchen,	VAR, BIP

	betreffen aber die gesamte Gesellschaft und stellen schwere Menschenrechtsverletzungen dar. Ziel des Workshops ist es, Jugendliche für diese Themen zu sensibilisieren, Gleichberechtigung zu stärken und klare Haltungen gegen Gewalt zu fördern.	
InspirinGirls	Die beruflichen Perspektiven von Mädchen werden häufig schon früh durch gesellschaftliche Stereotype und Rollenerwartungen eingeschränkt. Um diese nachhaltig abzubauen, braucht es alle Geschlechter. Inspiring Girls Deutschland e.V. setzt sich in Schulen dafür ein, dass Mädchen und Jungen stereotype Berufsbilder hinterfragen und gleiche Zugänge zu allen Berufen kennenlernen. Unsere Workshops richten sich bewusst nicht nur an Mädchen, sondern beziehen auch Jungen ein, um Vorurteile gemeinsam zu reflektieren und abzubauen. Durch Begegnungen mit weiblichen Rollenvorbildern erhalten die Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in unterschiedliche Berufswege. Dabei wird deutlich: Alle Berufe stehen allen Menschen offen – unabhängig vom Geschlecht. Der Workshop fördert gegenseitiges Verständnis, Selbstvertrauen und eine vorurteilsfreie Berufsorientierung.	WEI
MOND – Identität, Diskriminierung (Tuzcu)	Der Workshop setzt sich mit den Themen Zivilcourage, Diskriminierung und Identitätsfindung auseinander. Anhand praxisnaher Beispiele wird erarbeitet, wie Diskriminierung erlebt wird, welche gesellschaftlichen Mechanismen dabei eine Rolle spielen und wie man im Alltag mit Zivilcourage handeln kann. Ziel des Workshops ist es, ein kritisches Bewusstsein zu fördern, Vorurteile abzubauen und die Jugendlichen darin zu stärken, sich reflektiert, tolerant und verantwortungsvoll in einer vielfältigen Gesellschaft zu positionieren.	QIA
Rote Linie: Rechte Gewalt in Deutschland (Ilkhani)	Der Workshop setzt sich mit Diskriminierung und rechter Gewalt in der deutschen Gesellschaft auseinander und zeigt Möglichkeiten für solidarisches Handeln auf. Im ersten Teil werden verschiedene Formen von Diskriminierung in Deutschland thematisiert. Dabei wird betrachtet, wie Diskriminierung im Alltag, in Institutionen und in gesellschaftlichen Strukturen wirkt und welche Auswirkungen sie auf betroffene Menschen hat. Der zweite Teil widmet sich rechter Gewalt. Anhand von Betroffenenstimmen wird aufgezeigt, welche persönlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen rechte Gewalt hat und wie sie das Leben der Betroffenen sowie das gesellschaftliche Zusammenleben beeinflusst. Im dritten Teil stehen Handlungsmöglichkeiten im Mittelpunkt. Anhand konkreter Beispiele wird erarbeitet, wie sich Einzelpersonen und Gruppen gegen Diskriminierung und rechte Gewalt engagieren und zu einer solidarischen Gesellschaft beitragen können. Zusätzliche Infos abrufbar unter: https://www.rote-linie.net/ueber-uns/	QIA
Sensibilisierung: Behinderung verstehen (Kalpinis & Massey)	In dem vierstündigen Workshop erwerben die Schülerinnen und Schüler ein grundlegendes Verständnis für unterschiedliche Formen von Behinderungen, den respektvollen Umgang mit Menschen mit Behinderungen sowie die Auswirkungen von Behinderungen auf den Alltag. Dabei werden sowohl sichtbare als auch nicht sichtbare Behinderungen thematisiert. Der Workshop kombiniert informative Input-Phasen mit interaktiven Elementen. In praktischen Übungen, Diskussionen und Reflexionsphasen setzen sich die Teilnehmenden aktiv mit eigenen Vorstellungen, möglichen Berührungsängsten und gesellschaftlichen Barrieren auseinander. Ziel ist es, Empathie zu fördern, Vorurteile abzubauen und ein inklusives Miteinander zu stärken.	VAR

	Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie Inklusion im schulischen und gesellschaftlichen Alltag gelingen kann und welche Rolle jede und jeder Einzelne dabei spielt.	
Stark gegen Rassismus - Empowerment-Workshop (Laabich)	Rassismus ist für viele junge Menschen Teil ihres Alltags – oft subtil, manchmal offen, immer belastend. Dieser Empowerment-Workshop bietet Schüler*innen einen geschützten Raum, um Erfahrungen ernst zu nehmen, Gefühle einzuordnen und innere Stärke im Umgang mit Rassismus zu entwickeln. Der Workshop verbindet psychologisches Wissen, Selbstreflexion und praxisnahe Übungen, um Jugendliche darin zu unterstützen, rassismusbedingte Belastungen besser zu verstehen und selbstwirksam mit ihnen umzugehen. Dabei steht nicht Anpassung oder „stark sein müssen“ im Vordergrund, sondern das Wahrnehmen der eigenen Grenzen, Bedürfnisse und Ressourcen. Inhalte des Workshops • Was ist Rassismus – und was macht er mit der Psyche? Kurzer, verständlicher Input zu Rassismus, Mikroaggressionen und deren Auswirkungen auf Selbstwert, Sicherheit und Zugehörigkeitsgefühl. • Gefühle verstehen und zulassen Raum für Wut, Traurigkeit, Verunsicherung oder Rückzug – mit dem Ziel, diese Reaktionen zu normalisieren und zu entlasten. • Selbstwert & Identität stärken Wie rassistische Erfahrungen das Selbstbild beeinflussen – und wie Jugendliche innere Stärke unabhängig von äußeren Zuschreibungen entwickeln können. • Empowerment & Handlungsspielräume Konkrete Strategien für den Alltag: Grenzen setzen, Unterstützung holen, mit belastenden Situationen umgehen – auf eine Weise, die sich sicher und stimmig anfühlt. • Ressourcen aktivieren Übungen zur Wahrnehmung eigener Stärken, Schutzfaktoren und unterstützender Menschen. Ziele des Workshops • Schüler*innen fühlen sich gesehen, ernst genommen und entlastet • Verständnis für die psychischen Auswirkungen von Rassismus wird gestärkt • Selbstwert, Selbstwirksamkeit und emotionale Resilienz werden gefördert • Jugendliche entwickeln individuelle, realistische Strategien für ihren Alltag Arbeitsweise Der Workshop ist interaktiv, ressourcenorientiert und traumasensibel gestaltet. Austausch erfolgt freiwillig, niemand muss persönliche Erfahrungen teilen. Die Inhalte werden altersgerecht vermittelt und an die Gruppe angepasst.	VAR
TKUMannheim (Gathof & Hofmann)	Der Workshop widmet sich dem jüdischen Leben von 1945 bis heute und beleuchtet die historischen und gesellschaftlichen Entwicklungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Gezeigt wird ein Dokumentarfilm von Frau Gathof, der zentrale Aspekte des jüdischen Alltags, der Erinnerungskultur und der Bewältigung von Diskriminierung thematisiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Thema Antisemitismus, seiner Geschichte und seiner aktuellen Erscheinungsformen.	QIA

	Im Rahmen des Workshops erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, direkt mit jüdischen Personen ins Gespräch zu kommen. Unter dem Motto „Meet a Jew“ diskutieren sie mit den Protagonistinnen des Films, Frau Hofmann sowie mit Frau Gathof selbst. So können persönliche Erfahrungen, Perspektiven und Fragen ausgetauscht werden, um ein vertieftes Verständnis für jüdisches Leben heute zu entwickeln und Vorurteile zu reflektieren.	
Toxische Beziehungen und narzisstischen Missbrauch erkennen und verlassen (Beck)	In diesem Workshop informiert Svenja Beck über toxische Beziehungen und narzisstischen Missbrauch – basierend auf fundiertem Wissen und ihrer eigenen, zutiefst bewegenden Lebensgeschichte. Svenja Beck hat selbst über Jahre in einer gewalttätigen und hochtoxischen Beziehung mit einem narzisstischen Partner gelebt und zwei Femizidversuche überlebt. Aus dieser Erfahrung heraus klärt sie eindringlich und authentisch über die Dynamiken narzisstisch geprägter Beziehungen auf und zeigt, warum es Betroffenen oft so schwerfällt, diese zu verlassen. Der Workshop thematisiert: • Red Flags (Warnsignale) toxischer und narzisstischer Beziehungen • Verschiedene Formen häuslicher Gewalt (psychisch, emotional, körperlich, sexualisiert, ökonomisch) • Typische Manipulationsstrategien von Narzisst*innen (z. B. Gaslighting, Schuldumkehr, Kontrolle) • Wie Grenzen schrittweise untergraben werden – und wie man sie erkennen, schützen und neu setzen kann • Konkrete Wege und Handlungsmöglichkeiten, um toxische und missbräuchliche Situationen zu verlassen Svenja Becks Schilderungen sind spannend, schockierend und zugleich einprägsam. Sie verbinden persönliche Erfahrungen mit Aufklärung und Empowerment. Der Workshop richtet sich an Betroffene, Angehörige, Fachkräfte sowie alle, die toxische Beziehungsmuster besser verstehen und Gewalt frühzeitig erkennen möchten. Ziel des Workshops ist es, Wissen zu vermitteln, zu sensibilisieren und Mut zu machen – für Selbstschutz, Klarheit und neue Perspektiven jenseits von Gewalt und Missbrauch.	MIR
Tuğçe Albayrak E.V.: Alltagshelden-Zivilcourage (Varennas, Fischer & Albayrak)	Der theaterpädagogische Workshop "Alltagshelden - Workshop für Zivilcourage" wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, weitere tragische Fälle wie den Tuğçe Albayraks zu verhindern. In Zusammenarbeit mit erfahrenen Theaterpädagog*innen wurde ein Workshop entwickelt, der den Teilnehmenden zeigt, wie sie zivil couragiert handeln können, ohne dabei ihre eigene Sicherheit zu gefährden.	MIR
Vortrag (Albayrak)	Der Vortrag von Doğu Albayrak, dem Bruder der ermordeten Tuğçe, thematisiert eindrücklich die Bedeutung von Mut und Zivilcourage sowie die gesellschaftlichen Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen. Aus seiner persönlichen Perspektive macht er deutlich, wie wichtig es ist, in kritischen Situationen nicht wegzuschauen, sondern Verantwortung zu übernehmen und für andere einzustehen. Der Vortrag wird durch interaktive Phasen ergänzt, in denen die Teilnehmenden aktiv eingebunden werden, eigene Gedanken einbringen und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten für couragiertes Verhalten im Alltag reflektieren. Dabei wird auch thematisiert, dass Zivilcourage niemals mit Gewalt beantwortet werden darf und dass Gewalt gegen Frauen ein ernstes gesellschaftliches Problem ist, dem mit Aufklärung, Empathie und Zusammenhalt begegnet werden muss. Der Vortrag sensibilisiert nachhaltig für respektvolles Miteinander und ermutigt dazu, sich aktiv für Menschlichkeit, Sicherheit und Gleichberechtigung einzusetzen.	QIA

Vorurteile im Berufsleben (Ünaldi & Raab vom Deutschen Roten Kreuz)	In diesem Workshop setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Vorurteilen im Berufsleben auseinander und reflektieren, wie Religion und Kultur Wahrnehmungen, Erwartungen und Zusammenarbeit im beruflichen Alltag beeinflussen können. Ziel ist es, Verständnis zu fördern, Gemeinsamkeiten sichtbar zu machen und die Bedeutung von Toleranz und Offenheit für das eigene Leben und die Gesellschaft zu verdeutlichen. Zu Beginn erhalten die Teilnehmenden eine altersgerechte Einführung in vier ausgewählte Religionen. Anschließend sammeln die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit verschiedene Kulturen und kulturelle Merkmale und halten ihre Ergebnisse stichpunktartig fest. Auf dieser Grundlage werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Religionen sowie zwischen Kulturen herausgearbeitet und gemeinsam verglichen. Im nächsten Schritt werden die Berufsbilder Rettungsdienst und Krankenpflege vorgestellt. Anhand von Kurzvideos und ergänzenden Vorträgen erhalten die Schülerinnen und Schüler konkrete Einblicke in die Tätigkeiten, Anforderungen und den Arbeitsalltag dieser Berufe. Darauf aufbauend werden Schnittstellen zwischen Beruf, Religion und Kultur thematisiert – zum Beispiel im Hinblick auf Teamarbeit, Umgang mit Patientinnen und Patienten, Werte, Rituale oder Kommunikationsformen. Zum Abschluss werden die Ergebnisse gemeinsam zusammengefasst und in einem offenen Gruppengespräch reflektiert. Dabei wird erörtert, warum Toleranz gegenüber unterschiedlichen Religionen und Kulturen im Berufsleben wichtig ist, wie Vorurteile entstehen und weshalb ein respektvoller Umgang nicht nur das Arbeitsklima verbessert, sondern auch persönliche und berufliche Chancen erweitert. Zur Umsetzung des Workshops werden Videosequenzen mithilfe eines Laptops und Beamers (von der Schule gestellt) gezeigt. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden an der Tafel gesammelt und gemeinsam ausgewertet, um den Lernprozess für alle sichtbar zu machen.	PAS
Way of X – Ehrgehalt, Gewalt an Frauen (Alexander Yussufi)	Workshop-Thema: Ehrgehalt – Wissen, Hinschauen, Handeln Der Workshop beschäftigt sich mit dem Thema Ehrgehalt. Ehrgehalt bedeutet Gewalt im Namen der sogenannten Familien- oder Gruppenehre. Sie entsteht dort, wo Menschen – meist Jugendliche und junge Frauen, aber auch Jungen – unter Druck geraten, weil sie nicht den Erwartungen ihrer Familie oder ihres Umfelds entsprechen. Das kann zum Beispiel die Wahl von Freundschaften, Kleidung, Beziehungen oder Lebensplänen betreffen. Ehrgehalt kann viele Formen haben: strenge Kontrolle, Verbote, Drohungen, psychischen Druck, körperliche Gewalt oder Zwangsheirat. Oft geht diese Gewalt von Menschen aus, denen man eigentlich vertrauen sollte. Wichtig ist: Ehrgehalt hat nichts mit persönlicher Schuld, Kultur oder Religion zu tun. Sie ist eine Verletzung der Menschenrechte und in Deutschland strafbar. Ziel des Workshops ist es, zu informieren, Vorurteile abzubauen und zu zeigen, dass jede*r das Recht auf ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben hat. Gemeinsam sprechen wir darüber, wie man Ehrgehalt erkennen kann, wo man Hilfe bekommt und wie Toleranz, Respekt und gegenseitige Unterstützung im Schulalltag gestärkt werden können.	BIP

9. Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen

9 Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang A 9, Seiten 49 bis 50 sowie Anhang 6.3.2 der HMKB-Handreichung zur Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext 2025)

- ☐ Die Schule hat eine Ansprechperson bei sexualisierter Gewalt benannt.
 - Name:
 - Zeitpunkt der Qualifizierung durch das Staatliche Schulamt (SSA):
- ☐ Die Schule hat eine Beratungslehrkraft für Gewaltprävention und Schutzkonzeptentwicklung benannt.
 - Name:
 - Zeitpunkt der Qualifizierung durch SSA:
- ☐ Die Schule verfügt über ein Beschwerdeverfahren und hat verschiedene Ansprechpersonen innerhalb und außerhalb der Einrichtung benannt, an die sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und schulische Bedienstete sowie Eltern im Fall eines Verdachts von sexualisierter Gewalt wenden können.

Bitte legen Sie der Checkliste das aktuelle Kontaktdatenblatt der Schule bei.

9.1 Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen

9.1.1 Ansprechperson bei sexualisierter Gewalt

Die Sophie-Opel-Schule hat eine Ansprechperson für Fragen und Verdachtsfälle im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt benannt.

Name: Jana Weis

Die Ansprechperson unterstützt Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie schulische Mitarbeitende bei Fragen, Unsicherheiten und Verdachtsmomenten im Zusammenhang mit Grenzverletzungen, sexualisierter Gewalt und Kindeswohlgefährdungen. Sie berät über die schulischen Verfahrenswege und unterstützt bei der Kontaktaufnahme zu weiteren Hilfesystemen.

9.1.2 Beratungslehrkraft für Gewaltprävention und Schutzkonzeptentwicklung

Die Schule hat eine verantwortliche Person für die Koordination des Schutzkonzeptes und die Weiterentwicklung präventiver Maßnahmen benannt.

Name: Jochen Siebein

Zu den Aufgaben gehören die Begleitung der Schutzkonzeptentwicklung, die Koordination präventiver Maßnahmen, die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen bei Fragen der Gewaltprävention sowie die Vernetzung mit externen Fachstellen.

9.1.3 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit stellt eine zentrale und niedrigschwellige Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler dar.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

- Sophie Press
- Hüseyin Tel
- Maria Campillo-Iban

Die Schulsozialarbeit berät vertraulich bei persönlichen, familiären oder schulischen Problemen, unterstützt bei Konflikten und vermittelt bei Bedarf weitere Hilfsangebote.

9.2 Beschwerdestrukturen

Alle Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Mitarbeitende haben die Möglichkeit, sich bei Sorgen, Beschwerden oder Verdachtsfällen an verschiedene Ansprechpersonen zu wenden.

9.2.1 Interne Beschwerdewege

Ansprechbar sind insbesondere:

- Tutorinnen und Tutoren
- Fachlehrkräfte
- Schulsozialarbeit
- Vertrauenslehrkräfte
- Ansprechperson für sexualisierte Gewalt
- Beratungslehrkraft für Gewaltprävention
- Schulleitung

Beschwerden können persönlich, telefonisch oder per E-Mail vorgetragen werden.

9.2.1 Externe Beschwerde- und Beratungsstellen

Zusätzlich stehen unabhängige externe Beratungsstellen zur Verfügung:

- Wildwasser Kreis Groß-Gerau e. V.
- Jugendamt / Allgemeiner Sozialer Dienst
- Schulpsychologischer Dienst (Terminbuchung über Schulsozialarbeit einmal im Monat möglich)
- Pro Familia Rüsselsheim
- Polizei (Ansprechperson für Schulen)

Die entsprechenden Kontaktdaten befinden sich im Anhang des Schutzkonzeptes.

9.3 Bekanntmachung der Ansprechstellen

Die Ansprechpersonen und Beratungsangebote werden regelmäßig bekannt gemacht durch:

- Aushänge im Schulgebäude (muss erstellt werden, was muss rein-Schulzialarbeit?)
- Vorstellung in den Klassen
- Informationen auf der Schulhomepage
- Informationen bei Elternabenden
- Hinweise im Schutzkonzept
- Informationen durch die Schulsozialarbeit

Ziel ist es, dass alle Mitglieder der Schulgemeinde wissen, an wen sie sich bei Sorgen, Beschwerden oder Verdachtsfällen wenden können.

9.4 Grundsätze des Beschwerdeverfahrens

Die Schule gewährleistet, dass Beschwerden und Meldungen:

- ernst genommen werden,
- vertraulich behandelt werden,
- dokumentiert werden,
- nach den festgelegten Interventionswegen bearbeitet werden,
- keine Nachteile für meldende Personen nach sich ziehen.

Die Bearbeitung erfolgt unter Beachtung des Kindeswohls, der Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten sowie der Vorgaben des schulischen Schutzkonzeptes.

10 Risikoanalyse

10 Risikoanalyse

(siehe hierzu KMK-Leitfaden 2023, Anhang B 3, Seiten 58 bis 67)

- ☐ Die Schule hat eine Risikoanalyse unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern durchgeführt (zum Beispiel mithilfe eines Fragebogens, der Fragen zu räumlichen und situativen Gegebenheiten, zum Umgang mit Nähe und Distanz an der Schule, zur Personalverantwortung und zur Berücksichtigung von Erfordernissen aus Sicht der Inklusion enthält).
- ☐ Die Risikoanalyse wurde mit professioneller Unterstützung (zum Beispiel von spezialisierten Fachberatungsstellen) vorbereitet und durchgeführt.

Bitte beschreiben Sie kurz in Stichworten, in welcher Form, wann und unter Beteiligung von welchen Institutionen und schulinternen Gruppen die Risikoanalyse durchgeführt wurde (Stichworte):

10 Ziel der Risikoanalyse

Die Risikoanalyse dient der systematischen Erfassung möglicher Gefährdungen für das körperliche, psychische und sexuelle Wohl von Schülerinnen und Schülern innerhalb des schulischen Kontextes. Sie bildet die Grundlage für präventive Maßnahmen und unterstützt die Entwicklung einer achtsamen, transparenten und sicheren Schulkultur. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen, Schutzfaktoren zu stärken und verbindliche Handlungssicherheit für alle Beteiligten zu schaffen.

Die Risikoanalyse berücksichtigt räumliche, personelle, strukturelle sowie pädagogische Aspekte des schulischen Alltags und orientiert sich an den Empfehlungen der hessischen Handreichungen zu Schutzkonzepten gegen Gewalt und sexualisierte Übergriffe.

Siehe auch Tabelle im Anhang

10.1 Räumliche Risiken

10.1.1 Unübersichtliche Bereiche

Innerhalb des Schulgeländes gibt es Bereiche, die nur eingeschränkt einsehbar sind und dadurch potenzielle Gefährdungssituationen begünstigen können. Dazu zählen insbesondere:

- abgelegene Flure und Treppenhäuser, -> kein Schüler darf alleine während der Pausen im Gebäude sein -> Problem abgelegene Gebäudeteile nicht unter Aufsicht
- wenig frequentierte Sanitäreanlagen,
- Umkleieräume der Sporthallen,
- Keller- und Lagerräume,
- unbeaufsichtigte Aufenthaltsbereiche,
- schlecht einsehbare Außenbereiche.
- Fahrradständer hinter der Turnhalle
- Parkplatz hinter Mensa
- Verlassen des Schulgeländes

Diese Orte können Rückzugsräume für Grenzverletzungen, Mobbing, sexualisierte Übergriffe oder Gewalt darstellen.

10.1.2 Schutzmaßnahmen

- regelmäßige Aufsichten,
- transparente Nutzungsregelungen,
- Sensibilisierung des Personals,
- Beleuchtung und bessere Einsehbarkeit,
- klare Meldewege bei Vorfällen.

10.2 Risiken im sozialen Miteinander

10.2.1 Grenzverletzungen und Machtmissbrauch

Im schulischen Alltag bestehen unterschiedliche Abhängigkeits- und Machtverhältnisse zwischen:

- Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülern,
- älteren und jüngeren Schülerinnen und Schülern,
- Schülerinnen und Schülern untereinander,
- schulischem Personal und Schutzbefohlenen.

Risiken entstehen insbesondere durch:

- unangemessene Nähe-Distanz-Verhältnisse,
- verbale Grenzverletzungen,
- diskriminierende Sprache,
- sexualisierte Kommentare,
- Bevorzugung oder Ausgrenzung,
- Mobbing und Cybermobbing,
- Einschüchterung und soziale Isolation.
- Notengebung

10.2.2 Schutzmaßnahmen

- verbindlicher Verhaltenskodex,
- Klassenrats- und Präventionsarbeit,
- soziale Trainings,
- Anti-Mobbing-Konzepte,
- regelmäßige Sensibilisierung des Kollegiums,
- niedrigschwellige Beschwerdestrukturen.

10.2.3 Risiken im digitalen Raum

Digitale Kommunikationsformen spielen im schulischen Alltag eine zunehmend wichtige Rolle. Risiken bestehen insbesondere durch:

- Cybermobbing,
- Cybergrooming,
- Verbreitung sexualisierter Inhalte,
- heimliches Fotografieren oder Filmen,
- Hassrede und Diskriminierung,
- unangemessene Kommunikation über soziale Netzwerke oder Messenger-Dienste.

Besonders gefährdet sind Schülerinnen und Schüler mit geringer Medienkompetenz oder fehlenden Unterstützungsstrukturen.

10.2.4 Schutzmaßnahmen

- Medienbildung und Jugendmedienschutz,
- Präventionsprojekte zu Social Media,
- klare Regeln zur digitalen Kommunikation,
- Aufklärung über Datenschutz und Persönlichkeitsrechte,
- Einbindung der Elternarbeit.

10.2.5 Risiken bei Schulveranstaltungen und Fahrten

Bei Klassenfahrten, Projekttagen, AGs oder außerunterrichtlichen Veranstaltungen entstehen besondere Verantwortungssituationen. Risiken ergeben sich unter anderem durch:

- fehlende Rückzugsmöglichkeiten,
- unklare Aufsichtsregelungen,
- Nähe-Distanz-Problematiken,
- Übernachtungssituationen,
- Gruppendruck,
- Alkohol- oder Substanzkonsum,
- unbeaufsichtigte Freizeitphasen.

10.2.5.1 Schutzmaßnahmen

- verbindliche Verhaltensregeln,
- transparente Aufsichtskonzepte,
- geschlechtergerechte Unterbringung,
- klare Notfall- und Beschwerdestrukturen,
- Sensibilisierung aller Begleitpersonen.

10.2.6 Risiken durch Diskriminierung und Ausgrenzung

Schülerinnen und Schüler können aufgrund verschiedener Merkmale Benachteiligungen erfahren, beispielsweise wegen:

- Herkunft,
- Religion,
- Geschlecht,
- sexueller Orientierung,
- Behinderung,
- sozialem Status,
- Sprache oder äußerem Erscheinungsbild.

Diskriminierung kann sowohl offen als auch subtil auftreten und das Sicherheitsgefühl erheblich beeinträchtigen.

10.2.6.1 Schutzmaßnahmen

- Demokratieförderung,
- Diversity- und Antidiskriminierungsarbeit,
- Empowerment-Angebote,
- interkulturelle Bildungsarbeit,
- klare Haltung gegen menschenfeindliche Ideologien,
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler.

10.3 Risiken durch fehlende Handlungssicherheit

Unsicherheiten im Umgang mit Verdachtsfällen oder Grenzverletzungen können dazu führen, dass Vorfälle nicht erkannt, bagatellisiert oder nicht angemessen bearbeitet werden.

10.3.1 Risiken bestehen insbesondere durch:

- fehlendes Wissen über sexualisierte Gewalt,
- Unsicherheit bei Meldewegen,
- Angst vor Fehlentscheidungen,
- mangelnde Transparenz,
- fehlende Fortbildungen.

10.3.2 Schutzmaßnahmen

- regelmäßige Schulungen,
- verbindliche Interventionspläne,
- klare Zuständigkeiten,
- Kooperation mit Fachberatungsstellen,
- Dokumentationsstandards.

10.4 Schutzfaktoren der Schule

Neben den Risiken verfügt die Schule über wichtige Schutzfaktoren, die präventiv wirken:

- aktive Schulsozialarbeit,
- Präventionsangebote und Projekttag,
- externe Kooperationspartner,
- Beteiligungsstrukturen für Schülerinnen und Schüler,
- Vertrauenslehrkräfte,
- demokratische Schulkultur,
- transparente Kommunikationswege,
- klare Werteorientierung.

Diese Faktoren stärken die Resilienz der Schulgemeinschaft und tragen wesentlich zur Prävention von Gewalt und Grenzverletzungen bei.

10.5 Fazit

Die Risikoanalyse verdeutlicht, dass Gefährdungen im schulischen Alltag auf unterschiedlichen Ebenen entstehen können. Ein wirksames Schutzkonzept erfordert daher eine kontinuierliche Sensibilisierung aller Beteiligten, klare Verfahrenswege sowie eine Kultur des Hinschauens und Handelns. Ziel ist es, die Schule als geschützten Raum zu gestalten, in dem Kinder und Jugendliche sicher lernen, sich entwickeln und Unterstützung erfahren können.

10. Anhang



Beschwerdebogen für Schülerinnen und Schüler

Angaben zur Person

Name (freiwillig): _____

Klasse: _____

Datum: _____

☐ Ich möchte anonym bleiben.

☐ Ja

☐ Nein

Worum geht es?

☐ Streit

☐ Mobbing

☐ Cybermobbing

☐ Gewalt

☐ Diskriminierung

☐ sexualisierte Grenzverletzung

☐ unangenehmes Verhalten

☐ Sonstiges: _____

Was ist passiert?

Wann ist es passiert?

Wo ist es passiert?

☐ Klassenraum

☐ Schulhof

- ☐ Toilette
- ☐ Sporthalle
- ☐ Umkleide
- ☐ Schulweg
- ☐ Internet
- ☐ Messenger
- ☐ Sonstiges: _____

Wer war beteiligt?

Gibt es Zeuginnen oder Zeugen?

Was wünschst du dir?

- ☐ Gespräch
- ☐ Hilfe
- ☐ Konfliktlösung
- ☐ Schutz
- ☐ Beratung
- ☐ Sonstiges: _____



Dokumentation einer Beschwerde

Nur für schulische Mitarbeitende

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Bearbeitende Person: _____

Art der Beschwerde

- ☐ Gewalt
- ☐ sexualisierte Gewalt
- ☐ Mobbing
- ☐ Cybermobbing
- ☐ Diskriminierung
- ☐ Kindeswohlgefährdung
- ☐ Sonstiges

Sachverhalt

Sofortmaßnahmen

- | | |
|--|---|
| ☐ Gespräch | ☐ Information Schulleitung |
| ☐ Schulsozialarbeit. | ☐ Beratungslehrkraft |
| ☐ Ansprechperson sexualisierte Gewalt | ☐ Polizei |
| ☐ Jugendamt. | ☐ externe Beratungsstelle |

Weiteres Vorgehen

Unterschrift: _____



Gesprächsprotokoll

Datum: _____

Ort: _____

Gesprächspartner: _____

Teilnehmende: _____

Anlass: _____

Inhalte: _____

Vereinbarungen:

Weitere Maßnahmen:

Nächster Termin: _____

Unterschriften: _____



Meldebogen Verdachtsfall

Vertraulich

Art des Verdachts:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| ☐ Grenzverletzung | ☐ Gewalt |
| ☐ sexualisierte Gewalt | ☐ Mobbing |
| ☐ Kindeswohlgefährdung | ☐ Cybermobbing |

Beobachtungen

Zeitpunkt

Wer wurde informiert?

Ergriffene Maßnahmen

Weitere Schritte

Beispiel Schild für den Beschwerdebriefkasten

WIR SIND FÜR DICH DA!



Hast du Sorgen?



Fühlst du dich nicht sicher?



Möchtest du mit
jemandem sprechen?

Du kannst
jederzeit
HILFE
bekommen.



DEINE ANSPRECHPARTNER:



SCHULSOZIALARBEIT

Sophie Press
 Hüseyin Tel
 Maria Campillo-Iban



JANA WEIß

Ansprechperson
sexualisierte Gewalt



JOCHEN SIEBEIN

Suchtprävention
und Gewaltprävention



SO KANNST DU UNS ERREICHEN:



Persönlich
vorbeikommen



Einen Brief
einwerfen



Eine E-Mail
schreiben



Mit einer Lehrkraft
den Vertrauens sprechen



WIR HÖREN
DIR ZU.



WIR NEHMEN
DEINE SORGEN
ERNST.



GEMEINSAM
FINDEN WIR EINE
LÖSUNG.

NIEMAND MUSS MIT SEINEN SORGEN ALLEINE BLEIBEN! ♥



SOPHIE-OPEL-SCHULE
RÜSSELSHEIM



Mehr Infos
auf unserer
Schulhomepage

Kapitel	Bereich	Risiko	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß	Risikobewertung	Schutzmaßnahmen	Verantwortlich	Termin
10.1	Räumlich	Abgelegene Flure/Treppenhäuser	Mittel	Hoch	⊙	Kein Aufenthalt im Gebäude während Pausen; Aufsicht	Schulleitung/Aufsicht	laufend
10.1	Räumlich	Sanitäranlagen	Mittel	Hoch	⊙	Kontrollgänge	Aufsichten	laufend
10.1	Räumlich	Umkleiden	Mittel	Hoch	⊙	Aufsicht, Verhaltenskodex	Sportfachschaft	laufend
10.1	Räumlich	Keller/Lagerräume	Gering	Hoch	⊙	Verschlossen halten	Hausmeister	laufend
10.1	Räumlich	Unbeaufsichtigte Aufenthaltsbereiche	Mittel	Mittel	⊙	Aufsichtsplan	Schulleitung	laufend
10.1	Räumlich	Außenbereiche	Mittel	Mittel	⊙	Bessere Einsehbarkeit	Schulleitung	2026
10.1	Räumlich	Fahrradständer	Mittel	Mittel	⊙	Aufsicht	Aufsicht	laufend
10.1	Räumlich	Parkplatz hinter Mensa	Gering	Hoch	⊙	Regelung Aufenthalt	Schulleitung	laufend
10.1	Räumlich	Verlassen Schulgelände	Hoch	Hoch	●	Schulordnung, Kontrolle	Alle	laufend
10.2	Sozial	Nähe-Distanz	Mittel	Hoch	⊙	Verhaltenskodex	Alle	jährlich
10.2	Sozial	Verbale Grenzverletzungen	Mittel	Mittel	⊙	Sensibilisierung	Lehrkräfte	jährlich
10.2	Sozial	Sexualisierte Kommentare	Gering	Hoch	⊙	Sofortige Intervention	Alle	laufend
10.2	Sozial	Bevorzugung/Ausgrenzung	Mittel	Mittel	⊙	Reflexion	Lehrkräfte	jährlich

10.2	Sozial	Mobbing	Hoch	Hoch	●	Anti-Mobbing-Konzept	Schulsozialarbeit	laufend
10.2	Sozial	Cybermobbing	Hoch	Hoch	●	Medienbildung	Medienteam	laufend
10.2	Sozial	Notengebung	Mittel	Mittel	○	Transparente Bewertung	Lehrkräfte	Halbjahr
10.2	Digital	Cybergrooming	Mittel	Hoch	●	Prävention	Medienteam	jährlich
10.2	Digital	Verbreitung intimer Inhalte	Mittel	Hoch	●	Interventionsplan	Schulleitung	laufend
10.2	Digital	Heimliches Filmen	Mittel	Hoch	●	Handyregeln	Alle	laufend
10.2	Digital	Messenger-Kommunikation	Mittel	Mittel	○	Kommunikationsregeln	Kollegium	jährlich
10.2	Veranstaltungen	Klassenfahrten	Mittel	Hoch	○	Aufsichtskonzept	Fahrtleitung	vor Fahrt
10.2	Veranstaltungen	Übernachtungen	Mittel	Hoch	○	Zimmerregeln	Fahrtleitung	vor Fahrt
10.2	Veranstaltungen	Alkohol/Substanzen	Gering	Hoch	○	Null-Toleranz	Begleitpersonen	vor Fahrt
10.2	Diskriminierung	Herkunft/Religion	Mittel	Mittel	○	Demokratiebildung	Alle	jährlich
10.2	Diskriminierung	Geschlecht/LSBTIQ*	Mittel	Hoch	○	Diversity-Arbeit	Alle	jährlich
10.2	Diskriminierung	Behinderung	Gering	Hoch	○	Inklusion	Schulleitung	jährlich
10.3	Organisation	Fehlendes Wissen	Mittel	Hoch	○	Fortbildungen	Schulleitung	jährlich
10.3	Organisation	Unsichere Meldewege	Gering	Hoch	○	Interventionsplan	Schutzteam	jährlich
10.3	Organisation	Fehlende Transparenz	Mittel	Mittel	○	Dokumentation	Schulleitung	jährlich
10.4	Schutzfaktoren	Schulsozialarbeit/Kooperation	Hoch	Positiv	●	Ausbau Prävention	Schulleitung	jährlich

